



aUGUSTana

Theologische Hochschule der
Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Vorlesungsverzeichnis

**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis für das
Sommersemester 2015
mit Vorschau auf das
Wintersemester 2015/2016**

Inhalt

Hochschuleinrichtungen	3
Termine	3
Lehrkörper	4
Professoren / Professorinnen	4
Außerplanmäßige Professoren	5
Privatdozenten / Privatdozentinnen	5
Studierendenpfarrer	6
Hochschuldozenten	6
Wissenschaftliche Assistenten / Wissenschaftliche Assistentinnen	6
Lehrbeauftragte	7
Dozent für PfarrverwalterInnen-Ausbildung	8
Hinweise zum modularisierten Studium	9
Grundstudium	10
Hauptstudium	13
Integrationsphase	15
Lehrveranstaltungen Sommersemester 2015	17
Intensivsprachkurse in der vorlesungsfreien Zeit 2015	17
Studienwoche: „Luther verstehen“ – Interdisziplinäre Zugänge zum Reformator	18
Grundlagen	19
Altes Testament	19
Neues Testament	24
Kirchen- und Dogmengeschichte	29
Systematische Theologie	38
Philosophie	44
Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft	46
Praktische Theologie	50
Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie	61
Interdisziplinäres Basismodul	66
Sprachen	67
Kirchenmusik	72
Lehrveranstaltungen für PfarrverwalterInnen-Ausbildung	73

Vorankündigungen Wintersemester 2015/2016	75
Intensivsprachkurse in der vorlesungsfreien Zeit 2015	75
Grundlagen	75
Altes Testament	76
Neues Testament	76
Kirchen- und Dogmengeschichte	77
Systematische Theologie	77
Philosophie	78
Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft	79
Praktische Theologie	79
Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie	82
Interdisziplinäres Basismodul	83
Sprachen	83
Kirchenmusik	84
Lehrveranstaltungen für PfarrverwalterInnen-Ausbildung	85
Wochenplan für das Sommersemester 2015	86

Hochschuleinrichtungen Termine

Anschrift

Waldstraße 11
91564 Neuendettelsau

Telefon

(0 98 74) 5 09-0

Telefax

(0 98 74) 5 09-555

E-Mail

hochschule@augustana.de

Internet der Hochschule

<http://www.augustana.de>

Konto

Sparkasse Neuendettelsau
BIC: BYLADEM1ANS
IBAN: DE02765500000760700450

Rektorat, Waldstraße 11

Rektor

Prof. Dr. Christian Strecker

Prorektor

Prof. Dr. Markus Buntfuß

Hochschulverwaltung

Leitung

Elisabeth Helmreich

Sekretariat der Hochschulleitung

Lydia Wolf

Kasse/Buchhaltung

Jost Grillenberger

Studierendensekretariat

Sandra Stastny

Öffnungszeiten

Mo–Fr 9.00–12.00 Uhr

Bibliothek, Waldstraße 15

Leitung

Dipl.-Bibliothekar Armin Stephan

Sommersemester 2015

1. April 2015 bis 30. September 2015

13. April 2015

Anreise (möglichst bis 15.30 Uhr)

14. April 2015

Semestereröffnung und
Beginn der Vorlesungen

6. Mai 2015

Ende der Belegfrist

Deutscher Evangelischer
Kirchentag in Stuttgart

3.–7. Juni 2015

2. Juni 2015

Letzter Vorlesungstag

8. Juni 2015

Wiederbeginn der Vorlesungen

16. Juli 2015

Ende der Vorlesungen

anschließend Sprachprüfungen

16.–30. Juni 2015

Rückmeldefrist

vom SS 2015 zum WS 2015/2016

Vorlesungsfreie Tage

26. Mai 2015

Pfingstdienstag

Intensivsprachkurse in der vorlesungsfreien Zeit

1. September bis 22. Oktober 2015

Latein I, Griechisch I,

Griechisch II und Hebräisch

anschließend Sprachprüfungen

Anreise am 31. August 2015

Lehrkörper

Professoren / Professorinnen

Prof. Dr. theol. Christian Strecker (2010), Rektor 2014
Neues Testament, Finkenstraße 3

Prof. Dr. theol. Michael Pietsch (2014), Prorektor 2015
Altes Testament, Waldstraße 11

Prof. Dr. theol. Dieter Becker (1993)
Missionstheologie und Religionswissenschaft, Finkenstraße 5

Prof. Dr. theol. Markus Buntfuß (2006)
Systematische Theologie, Kreuzlach 20d

Prof. Dr. theol. Renate Jost (1997)
Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie, Kreuzlach 22b

Prof. Dr. phil. Peter L. Oesterreich (1995)
Philosophie, Hindenburgstraße 28, 91126 Schwabach

Prof. Dr. theol. Klaus Raschzok (2003)
Praktische Theologie, Schaitbergerstraße 18, 91522 Ansbach

Prof. Dr. theol. Gury Schneider-Ludorff (2005)
Kirchen- und Dogmengeschichte, Kreuzlach 22a

Prof. em. Dr. theol. Dipl. Psych. Richard Riess (1979–2002);
Anderlohrstraße 34, 91054 Erlangen

Prof. em. Dr. phil. Hans Schmoll (1962–1992);
Neuwiesenstraße 8, 91564 Neuendettelsau

Prof. em. Dr. theol. Wolfgang Sommer (1988–2004);
Sonnenstraße 45, 91564 Neuendettelsau

Prof. em. Dr. theol. Wolfgang Stegemann (1984–2010);
Komotauer Straße 9, 91564 Neuendettelsau

Prof. em. Dr. theol. Joachim Track (1976–2005);
Spreeweg 7, 30559 Hannover

Prof. em. Dr. theol. Helmut Utzschneider (1992–2014);
Heuweg 33, 91564 Neuendettelsau

Prof. em. Dr. theol. Herwig Wagner (1972–1992);
Hermann-von-Bezzel-Straße 14, 91564 Neuendettelsau

Außerplanmäßige Professoren

Prof. Dr. theol. habil. Andreas von Heyl (2004)
Studienleiter der FEA (Fortbildung in den ersten Amtsjahren)
(Praktische Theologie)

Prof. Dr. theol. habil. Herbert Lindner (1995)
(Praktische Theologie: Gemeinde- und Kirchentheorie)

Prof. Dr. theol. habil. M.A. Stefan Ark Nitsche (2004)
Regionalbischof des KKr Nürnberg OKR (Altes Testament)

Privatdozenten / Privatdozentinnen

Dr. theol. habil. Christian Eyselein (2005)
Dozent für Pfarrverwalterinnen und Pfarrverwalter
der Augustana-Hochschule (Praktische Theologie)

Dr. theol. habil. Moritz Fischer (2012)
Pfarrer (Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft)

KR Dr. theol. habil. Haringke Fugmann (2011)
Leiter des Forschungs- und Informationszentrums für
Neue Religiosität Universität Bayreuth

Dr. theol. habil. Konstanze Kemnitzer (2013)
(Praktische Theologie)

Dr. theol. habil. Arnd Götzelmann (2003)
Professor der FH Ludwigshafen,
FB Soziale Arbeit (Praktische Theologie)

Dr. theol. habil. Wolfgang Schürger (2002)
Kirchenrat (Systematische Theologie)

Dr. theol. habil. Stefan Seiler (2011)
Pfarrer (Altes Testament)

Dr. theol. habil. Barbara Städtler-Mach (2003)
Vizepräsidentin und Professorin der Evang. Hochschule Nürnberg,
Fakultät Gesundheit und Pflege (Praktische Theologie)

Studierendenpfarrer / Studierendenpfarrerin

Pfarrer Janning Hoenen (2014)
Finkenstraße 7, 91564 Neuendettelsau

Hochschuldozenten

Akad. Dir. Jörg Dittmer (1992)
Klassische Philologie, Heuweg 23

Akad. Oberrat i.K. Dr. phil. Markus Mülke (2004)
Klassische Philologie, Bulmannstraße 55, 90459 Nürnberg

PD Dr. theol. Stefan Seiler (2005)
Hebräische Sprache, Franz-Schubert-Weg 6, 91575 Windsbach

Wissenschaftliche Assistenten / Wissenschaftliche Assistentinnen

Pfarrer Friedemann Barniske, Waldstraße 11 (2014)

Pfarrerin Dr. theol. Verena Grüter, Waldstraße 11 (2012)

Pfarrer Dr. theol. Matthias Hopf, Finkenstraße 4a (2009)

Pfarrerin PD Dr. theol. Konstanze Kemnitzer, Finkenstraße 2a (2007)

Pfarrer Dr. theol. Ingo Klitzsch, Waldstraße 11 (2011)

Pfarrer Dr. theol. Klaus Neumann, Windsbacher Straße 34b (2004)

Pfarrerin Dr. Friederike Oertelt, Waldstraße 11 (2014)

Lehrbeauftragte

Pfarrer KR Dr. theol. Daniel Dietzfelbinger, München
(Systematische Theologie / Ethik)

Pfarrer Dr. theol. Walter Fleischmann-Bisten M.A., Leiter und
Freikirchenreferent des Konfessionskundlichen Instituts Bensheim und
Generalsekretär des Evangelischen Bundes, Bensheim
(Kirchen- und Dogmengeschichte)

PD Dr. theol. Dr. phil. Andreas Gößner, Kassel
(Kirchen- und Dogmengeschichte)

Pfarrer Dr. theol. Rainer Höfelschweiger, Puchheim
(Praktische Theologie)

Oberkirchenrat Dr. jur. Hans-Peter Hübner, München
(Kirchenrecht)

Kirchenrat Hartmut Joisten, Dozent für christliche Publizistik an der
Universität Erlangen (Praktische Theologie)

Prof. Dr. theol. Christel Keller-Wentorf, Seedorf
(Praktische Theologie)

Dr. theol. Manacnuc Lichtenfeld, Rektor des Predigerseminars Nürnberg
(Praktische Theologie)

Pfarrer Dr. theol. Roland Liebenberg, Heilsbronn
Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Löhe-Forschungsstelle
Neuendettelsau (Kirchen- und Dogmengeschichte)

Pfarrer Dr. theol. Peter Munzert, M. A., Nürnberg
(Praktische Theologie)

Pfarrerinnen Elisabeth Schweizer, Neuendettelsau
(KSA-Supervisorin und Studienleiterin am Pastoralkolleg)
(Praktische Theologie)

Pfarrer Dr. theol. Axel Töllner, Nürnberg
Institut für christlich-jüdische Studien und Begegnungen

Studiendirektorin Vera Utzschneider, Neuendettelsau
Theresien-Gymnasium Ansbach und Gymnasialpädagogische
Materialstelle der ELKB in Erlangen (Religionspädagogik)

Gesangspädagogin Andrea Wurzer, Nürnberg
(Liturgisches Singen und Stimmbildung)

Dozent für PfarrverwalterInnen-Ausbildung

PD Dr. theol. habil. Christian Eyselein, Studienleiter am Pastoralkolleg und
Dozent am Studienseminar für PfarrverwalterInnen-Ausbildung in
Neuendettelsau

Immatrikulationspruch:

*„Wir wollen mit Eifer die Heilige Schrift lesen,
uns in ihrem Verständnis üben
und Gemeinschaft unter dem Worte Gottes
halten und bewahren.“*

Liebe Studienanfängerinnen und Studienanfänger,

im Zuge des Bologna-Prozesses wurde das Theologiestudium seit dem Wintersemester 2009/2010 an den meisten deutschen Universitäten und Hochschulen auf eine Strukturierung durch **Module** umgestellt – so auch an unserer Hochschule: Das Grundstudium wurde mit dem Wintersemester 2009/2010 umgestellt, das Hauptstudium wurde zum Wintersemester 2011/2012 umgestellt, die Integrationsphase wird zum Wintersemester 2014/2015 umgestellt.



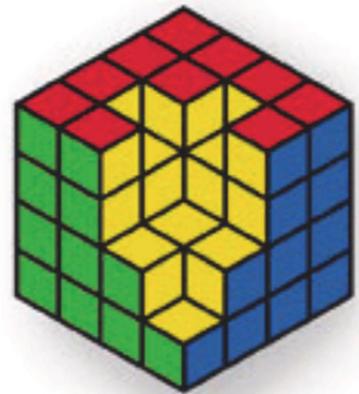
Was heißt das?

Modularisierung bedeutet, dass Studieninhalte und Veranstaltungen zu größeren, in sich abgeschlossenen inhaltlichen Einheiten zusammengefasst werden.

Ein Modul besteht aus mehreren Veranstaltungen unterschiedlichen Typs, die gemeinsame Kompetenzen vermitteln.

Ein Studium in einem modularisierten Aufbau besteht aus mehreren Modulen, von denen **einige verpflichtend** und **andere** Teil des **Wahlbereiches** sind.

Jedes erfolgreich absolvierte Modul wird mit einer bestimmten Anzahl an **Leistungspunkten** und gegebenenfalls Noten versehen.



Im Rahmen dieses Modells beträgt die Regelstudienzeit für das Grundstudium vier Semester und umfasst 120 LP (entsprechend einer „Workload“ von 3600 Zeitstunden, 1 LP entspricht 30 Zeitstunden), hinzu kommt ein weiteres Semester für jede nachzulernende Sprache, im Höchstfall jedoch zwei Semester (60 LP, entsprechend 1800 Zeitstunden). Für das Hauptstudium beträgt die Regelstudienzeit ebenfalls vier Semester (120 LP), für die Integrationsphase zwei Semester (60 LP).

Wie sich das im Grundstudium zu absolvierende Programm aus Pflichtbereich,

Wahlpflichtbereich und Wahlbereich dann konkret zusammensetzt, ist auf den folgenden Seiten überblicksmäßig zusammengestellt. Im Einzelnen finden Sie das regelmäßig wiederkehrende Lehrangebot der Augustana-Hochschule im **Modulhandbuch**, das Sie von unserer Homepage (<http://www.augustana.de> → Dokumentenserver → „Satzungen, Ordnungen und mehr“) herunterladen können. Dies soll Ihnen die längerfristige Planung des Studiums ermöglichen.

Nähere Hinweise und weitere wichtige Informationen erhalten Sie in der Studienberatung zu Beginn des Semesters.

Sprachen

Modul	Veranstaltungen	SWS	LP einzel	Prüfung (LP)	LP Modul
Sprachmodul 1 (Hebräisch)	Sprachkurs Hebräisch	7*	---	Hebraicum (12)	12
Sprachmodul 2 (Latein)	Sprachkurs Latein 1 + 2	6 + 6	---	Latinum (24)	24
Sprachmodul 3 (Griechisch)	Sprachkurs Griechisch 1 + 2	6 + 7*	---	Graecum (24)	24
				Summe Sprachmodule:	60

* In den Intensivsprachkursen im Sept./Okt. jeweils nur 6 SWS (umgerechnet auf die Dauer eines ganzen Semesters).

Grundstudium

Pflichtbereich

Modul	Veranstaltungen	SWS	LP einzel	Prüfung (LP)	LP Modul
Grundlagenmodul	UE Einführung in das Studium der Evangelischen Theologie	3	3		15
	Bibelkunde AT	2	2	Bibelkundeprüfung Teil 1 (AT) (4)	
	Bibelkunde NT	2	2	Bibelkundeprüfung Teil 1 (NT) (4)	

Modul	Veranstaltungen	SWS	LP einzeln	Prüfung (LP)	LP Modul
Basismodul Altes Testament	Vorlesung	3	3		7 oder 12
	Übung	1	1		
	Proseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung			Proseminararbeit (5)* oder Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung (mündl. Prüfung od. Klausur)**	
Basismodul Neues Testament	Vorlesung	3	3		7 oder 12
	Übung	1	1		
	Proseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung			Proseminararbeit (5)* oder Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung (mündl. Prüfung od. Klausur)**	
Basismodul Kirchen- und Dogmengeschichte	Vorlesung	3	3		7 oder 12
	Übung	1	1		
	Proseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung			Proseminararbeit (5)* oder Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung (mündl. Prüfung)**	
Basismodul Systematische Theologie	Vorlesung	3	3		7 oder 12
	Übung	1	1		
	Proseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung			Proseminararbeit (5)* oder Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung (mündl. Prüfung)**	
Basismodul Praktische Theologie	Vorlesung	2	2		8
	Proseminar	3	6		
	mögliche Modulprüfung			Prüfung im Rahmen der Zwischenprüfung (mündl. Prüfung)**	
	Praktikum (inkl. Praktikumsbericht)***		5		5
Interdisziplinäres Basismodul, z. B.:****	Vorlesung	2	2		7–10****
	Seminar	2	3		
	Vorlesung / Übung oder Seminar	2	2 / 3		
Vorbereitung auf die Zwischenprüfung (3 Teilleistungen zu je 3 LP)**			9		9
				Summe Pflichtbereich:	≥ 82

Wahlpflichtbereich

Im Wahlpflichtbereich ist entweder das Modul Interkulturelle Theologie / Religions- und Missionswissenschaft oder das Modul Philosophie zu belegen. Des Weiteren ist eine Veranstaltung im Fach Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie zu belegen.

Modul	Veranstaltungen	SWS	LP einzeln	Prüfung (LP)	LP Modul
Wahlpflichtmodul 1A: Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissen- schaft	Vorlesung (inkl. Exkursion)	3	3		7 (10)
	Übung	1	1		
	Proseminar oder Hauptseminar	2	3		
	Mögliche Modulprüfung*****		3		
Wahlpflichtmodul 1B: Philosophie	Vorlesung	2 / 3	2 / 3		(8–)10
	Übung / Proseminar / Hauptseminar	2	2 / 3 / 3		
	Modulprüfung		4	Philosophicum	
Wahlpflichtmodul 2: Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie*****	Vorlesung / Übung / Seminar	2 / 2	2 / 3		2 bis 8
	Mögliche Modulprüfung*****		3	Mündl. Prüfung (auch im Rahmen der Zwischenprüfung)**	
				Summe Wahlpflichtbereich:	9 bis 18

Wahlbereich

Im Wahlbereich sind nach eigener Wahl weitere Lehrveranstaltungen zu belegen, so dass sich im Grundstudium (Pflichtbereich + Wahlpflichtbereich + Wahlbereich) die Summe von 120 LP ergibt.

Wahlbereich	LV nach eigener Wahl	19 bis 29 LP
Summe Grundstudium:		120 LP

* Im Grundstudium sind entsprechend der TheolZPO (als Voraussetzung für die Zulassung zur Zwischenprüfung) **zwei Proseminararbeiten** (AT oder NT sowie KG oder ST) zu schreiben (eine davon in einer Sechs-Wochen-Frist). Diese Arbeiten werden jeweils mit 5 LP bewertet.

** Die **Zwischenprüfung** umfasst eine Klausur (AT oder NT) und zwei mündliche Prüfungen (in zwei anderen theologischen Fächern, eines davon KG). Für das Bestehen dieser **drei Prüfungsteile** werden **jeweils 3 LP** gutgeschrieben. Diese 9 LP sind hier nicht bei den Modulen, denen sie am Ende zugerechnet werden, sondern gesondert in der **Zeile „Vorbereitung auf die Zwischenprüfung“** ausgewiesen.

*** Das **Praktikum** soll im Regelfall im Grundstudium absolviert werden. Wenn es nicht im Grundstudium absolviert wird, ist es im Hauptstudium zu absolvieren.

**** Das **interdisziplinäre Basismodul** kann je nach Konstellation auch mehr als 8 LP umfassen.

***** Das **Modul Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft** wird im Regel-

fall mit einer „**Prüfung in Religionswissenschaft und Interkultureller Theologie**“ (3 LP) abgeschlossen, die Voraussetzung für die Zulassung zum Kirchlichen Examen ist. Alternativ oder zusätzlich kann auch eine mündliche Prüfung im Rahmen der **Zwischenprüfung** abgelegt werden (3 LP).

***** Im **Modul Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie** ist **mindestens eine Lehrveranstaltung** zu belegen. Eine zweite Lehrveranstaltung kann fakultativ belegt werden. Eine Modulprüfung kann ebenfalls fakultativ abgelegt werden. Diese Prüfung kann auch eine mündliche Prüfungsleistung im Rahmen der Zwischenprüfung sein (3 LP).

Hauptstudium

Pflichtbereich

Modul	Veranstaltungen	SWS	LP einzeln	Prüfung (LP)	LP Modul
Aufbaumodul AT	Vorlesung	3	3		7 oder 13
	Übung	1	1		
	Hauptseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Hauptseminararbeit (6)	
Aufbaumodul NT	Vorlesung	3	3		7 oder 13
	Übung	1	1		
	Hauptseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Hauptseminararbeit (6)	
Aufbaumodul Kirchengeschichte	Vorlesung	3	3		7 oder 13
	Übung	1	1		
	Hauptseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Hauptseminararbeit (6)	
Aufbaumodul Systematische Theologie	Vorlesung	3	3		7 oder 13
	Übung	1	1		
	Hauptseminar	2	3		
	mögliche Modulprüfung*			Hauptseminararbeit (6)	
Aufbaumodul Praktische Theologie	Homiletisches Hauptseminar	4	4	Homiletische Hauptseminararbeit (3)	16
	Religionspädagogisches Hauptseminar	4	4	Religionspädagogische Hauptseminararbeit (3)	
	Vorlesung	2	2		
Interdisziplinäres Aufbaumodul, z. B.:	Vorlesung	2 / 3	2 / 3		7–10
	Seminar	2	3		
	Vorlesung / Übung oder Seminar	2 / 3	2 / 3		
				Summe Pflichtbereich*:	≥ 69*

Wahlpflichtbereich

Im Wahlpflichtbereich ist entweder das Modul Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft oder/und das Modul Philosophie zu belegen, soweit diese Module nicht schon im Grundstudium belegt wurden. Des Weiteren ist eine Veranstaltung im Fach Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie zu belegen.

Modul	Veranstaltungen	SWS	LP einzeln	Prüfung (LP)	LP Modul
Wahlpflichtmodul 1A: Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft	Vorlesung (inkl. Exkursion)	3	3		(7) 10
	Übung	1	1		
	Proseminar oder Hauptseminar	2	3		
	Mögliche Modulprüfung**		3		
Wahlpflichtmodul 1B: Philosophie	Vorlesung	2 / 3	2 / 3		(8–)10
	Proseminar / Übung / Hauptseminar	2	2 / 3 / 3		
	Modulprüfung		4	Philosophicum	
Wahlpflichtmodul 2: Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie***	Vorlesung / Übung / Seminar	2	2 / 3		2 bis 8
	Mögliche Modulprüfung***		3		
				Summe Wahlpflichtbereich:	9 bis 18

Wahlbereich

Im Wahlbereich sind nach eigener Wahl weitere Lehrveranstaltungen zu belegen, so dass sich im Hauptstudium (Pflichtbereich + Wahlpflichtbereich + Wahlbereich) die Summe von 120 LP ergibt.

Wahlbereich	LV nach eigener Wahl*	31 bis 42 LP
Summe Hauptstudium:		120 LP

* Verpflichtend sind **drei Hauptseminararbeiten**. Nach der seit 2010 geltenden „Rahmenordnung für die Erste Theologische Prüfung“ (RPO) sind Voraussetzung zur Anmeldung für das Examen „drei mit mindestens ‚ausreichend‘ bestandene Modulabschlussprüfungen auf der Grundlage von Hauptseminararbeiten ... aus drei verschiedenen der folgenden Fächer: Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie ...“, wobei sicherzustellen ist, dass in jedem der vier genannten Fächer eine Pro- oder Hauptseminararbeit geschrieben wurde“ (§ 7 Abs. 1, Nr. 6 RPO).

** Das **Modul Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft** wird im Regelfall mit einer „**Prüfung in Religionswissenschaft und Interkultureller Theologie**“ (3 LP) abgeschlossen, die Voraussetzung für die Zulassung zum Kirchlichen Examen ist.

*** Im **Modul Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie** ist **mindestens eine Lehrveranstaltung** zu belegen. Eine zweite Lehrveranstaltung kann fakultativ belegt werden. Eine Modulprüfung (mündl. Prüfung, 3 LP) kann ebenfalls fakultativ abgelegt werden.

Integrationsphase

Die Integrationsphase umfasst die beiden Integrationsmodule, von denen Integrationsmodul 1 jedes Wintersemester und Integrationsmodul 2 jedes Sommersemester angeboten wird. Das Examenmodul (Selbststudium) erstreckt sich über zwei Semester.

Modul	Veranstaltungen	SWS	LP einzeln	Prüfung / Leistung (LP)	LP Modul
Integrationsmodul 1	Integrationsübung AT*	1	6	Examensleistungen (Klausuren & mündl. Prüfungen) in diesen Fächern	12
	Integrationsübung KG*	1	6		
Integrationsmodul 2	Integrationsübung NT**	1	6	Examensleistungen (Klausuren & mündl. Prüfungen) in diesen Fächern	18
	Integrationsübung ST**	1	6		
	Integrationsübung PT**	1	6		
Examensmodul	Selbststudium	---	10	Wissenschaftliche Hausarbeit (20)	30
				Summe Integrationsphase:	60

* Wird immer im Wintersemester angeboten. Alternativ zu den angegebenen Integrationsübungen können auch die Integrationsseminare (2 SWS) oder andere als geeignet ausgewiesene Überblicksveranstaltungen in den genannten Fächern besucht werden. Zusätzlich zur Präsenzzeit ist dann jeweils ein studentisches Selbststudium in dem Umfang zu vereinbaren, dass sich aus Präsenzzeit und Selbststudium insgesamt 180 h studentischer Arbeitszeit ergeben.

** Wird immer im Sommersemester angeboten. Alternativ zu den angegebenen Integrationsübungen können auch die Integrationsseminare (2 SWS, in den exegetischen Disziplinen zzgl. 1 SWS für das Element Exegesetag[e]) oder andere als geeignet ausgewiesene Überblicksveranstaltungen in den genannten Fächern besucht werden. Zusätzlich zur Präsenzzeit ist dann jeweils ein studentisches Selbststudium in dem Umfang zu vereinbaren, dass sich aus Präsenzzeit und Selbststudium insgesamt 180 h studentischer Arbeitszeit ergeben.

Abkürzungen:

Lat. = Latein / **Gr.** = Griechisch / **Hebr.** = Hebräisch / **BK** = Bibelkunde /
AT = Altes Testament / **NT** = Neues Testament / **KG** = Kirchengeschichte /
ST = Systematische Theologie / **PT** = Praktische Theologie /
IT = Interkulturelle Theologie / **Phil.** = Philosophie /
FT = Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie

VL = Vorlesung / **PS** = Proseminar / **HS** = Hauptseminar / **UE** = Übung /
IS = Integrationsseminar / **IK** = Intensivkurs / **IÜ** = Integrationsübung /
LV = Lehrveranstaltung

WS = Wintersemester / **SS** = Sommersemester

BM = Basismodul / **AM** = Aufbaumodul / **IN** = Integrationsphase /
GSt = Grundstudium / **HSt** = Hauptstudium / **WB** = Wahlbereich

Lehrveranstaltungen Sommersemester 2015

Abkürzungen: VL = Vorlesung; PS = Proseminar; SE = Seminar;
UE = Übung; SK = Sprachkurs; OS = Oberseminar;
IK = Integrationskurs; SO = Sozietät;
KL = Kolloquium; IS = Integrationsseminar
IÜ = Integrationsübung
SWS = Semesterwochenstunden;
LP = Leistungspunkte (~ Credit Points)
WS = Wochenstunden

Vorlesungsbeginn: Dienstag, 14. April 2015
Vorlesungsende: Donnerstag, 16. Juli 2015
Prüfungswoche: 17.–25. Juli 2015
Kirchentag in Stuttgart: 3.–7. Juni 2015
Vorlesungsfreie Tage: 26. Mai 2015 – Ausflug der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zwischenprüfung 2015/II

Klausur: 20. Juli 2015
Mündliche Prüfung: 23./24. Juli 2015
Anmeldung zur Zwischenprüfung bis 15. Juni 2015

Intensivsprachkurse in der vorlesungsfreien Zeit: 01.09. bis 22.10.2015 anschließend Sprachprüfungen

Latein I	10 WS	Dittmer
Griechisch I	10 WS	Mülke
Griechisch II	10 WS	Dittmer / 12 LP bei bestandener Prüfung
Hebräisch	10 WS	Seiler / 12 LP bei bestandener Prüfung

1. **Studienwoche:** „Luther verstehen“ – Interdisziplinäre Zugänge zum Reformator (23.–25. Juni 2015)

Die Studienwoche eröffnet interdisziplinäre Zugänge zum Reformator Martin Luther. Dazu werden an den Vormittagen jeweils ein Hauptvortrag und an den Nachmittagen jeweils ein Kurzvortrag sowie ein Workshop angeboten.

Der Besuch der gesamten Veranstaltung entspricht einer zweistündigen Lehrveranstaltung (inklusive Vorarbeit) und kann mit 3 Leistungspunkten angerechnet werden. Außerdem kann die Studienwoche als eine Lehrveranstaltung im Rahmen des Interdisziplinären Basismoduls (WiSe 2014/2015 + SoSe 2015 sowie SoSe 2015 + WS 2015/2016) belegt werden. Einzelne Veranstaltungen des regulären Vorlesungsverzeichnisses werden dabei durch die Studienwoche abgedeckt (vgl. die Querverweise).

Hauptvorträge

(Uhrzeit: 10.30–12.00 Uhr)

- Prof. Dr. Markus Buntfuß: Systematische Theologie (s. Nr. 31)
- Prof. Dr. Klaus Raschzok: Praktische Theologie (s. Nr. 56)
- Prof. Dr. Gury Schneider-Ludorff: Kirchengeschichte (s. Nr. 22)
- Prof. Dr. Andreas von Heyl: Praktische Theologie (s. Nr. 63)

Kurzvorträge

(Uhrzeit: 14.00–15.00 Uhr)

- Prof. Dr. Renate Jost: Feministische Theologie (s. Nr. 69)
- PD Dr. Konstanze Kemnitzer: Praktische Theologie (s. Nr. 58)
- Prof. Dr. Peter Oesterreich: Philosophie (s. Nr. 42)
- PD Dr. Stefan Seiler: Altes Testament (s. Nr. 9)

Workshops

(Uhrzeit: 15.30–17.00 Uhr)

- Prof. Dr. Michael Pietsch: Altes Testament (s. Nr. 6)
- Friedemann Barniske: Systematische Theologie (s. Nr. 35)
- Prof. Dr. Klaus Raschzok: Praktische Theologie (s. Nr. 56)
- Prof. Dr. Dieter Becker: Interkulturelle Theologie und Religionswissenschaft (s. Nr. 45)

Die gesamten Titel der einzelnen Veranstaltungen werden zu gegebener Zeit angekündigt. Während der Studienwoche entfällt mit Ausnahme der Sprachkurse der übrige Lehrbetrieb.

Grundlagen

**2. UE Bibelkunde des NT
(s. Nr. 16)**

**Seiler
2 SWS / 2 LP
(+ 4 LP bei bestan-
dener Prüfung)**

- a) Für StudienanfängerInnen. Zwischenprüfungsrelevant.
- b) Ziel der Übung ist es, die Strukturen und zentralen Inhalte, aber auch die theologischen Schwerpunkte und Hauptlinien der neutestamentlichen Schriften kennenzulernen. Ihre Erschließung soll mit Hilfe von Übersichten und durch die Besprechung exemplarischer Texte geschehen. Die Behandlung der Evangelien und Paulusbriefe wird dabei im Vordergrund stehen. Um den gesamtbiblischen Rahmen im Blick zu behalten, soll besonders auf Querverbindungen zwischen den besprochenen Texten, aber auch zum Alten Testament hingewiesen werden.
Die Bibelkundeprüfung besteht aus zwei Teilprüfungen im Alten und Neuen Testament, die voneinander getrennt oder auch an einem Termin abgelegt werden können. Sie findet in der Regel als schriftliche Prüfung statt.
- c) Als Arbeitsbuch wird zur Anschaffung empfohlen:
Bull, Klaus-Michael: Bibelkunde des Neuen Testaments, 7. Aufl., Neukirchen-Vluyn 2011.

Altes Testament

**3. VL Der eine Gott. Eine Einführung in den
biblischen Monotheismus**

**Pietsch
3 SWS / 3 LP**

- a) Die Vorlesung vermittelt Überblickswissen, das durch exemplarische Fallstudien vertieft wird. Hebräischkenntnisse sind wünschenswert aber keine Voraussetzung für den Besuch der Vorlesung.
- b) „Ich bin Jhwh, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten, aus einem Sklavenhaus, herausgeführt hat. Du sollst keine anderen Götter neben mir verehren“ (Ex 20,2–3). Das erste Gebot gilt weithin als genuiner Ausdruck des monotheistischen Gotteskonzepts im alten Israel. Bei genauerer Betrachtung

tung fällt jedoch auf, dass der Wortlaut des Textes gar keinen Monotheismus voraussetzt, vielmehr weiß er um eine Vielzahl von Göttern (Polytheismus), unter denen das angesprochene Israel jedoch nur einen, Jahwe, verehren soll (Monolatrie). Der Monotheismus, der eine kanonische Lektüre des Alten Testaments bestimmt, ist selbst erst ein Spätprodukt der israelitischen Religionsgeschichte. Die Vorlesung will die Geschichte des biblischen Gottes(bildes) von seinen oft nur noch schemenhaft greifbaren Anfängen bis zur kanonisch gewordenen Endgestalt des Alten Testaments nachzeichnen. Dies geschieht im steten Gespräch mit den Gotteskonzeptionen der altorientalischen Nachbarkulturen, unter deren Einfluss sich das genuin biblische Gotteskonzept entwickelt hat.

c) Literatur:

Albertz, Rainer: Religionsgeschichte Israels in alttestamentlicher Zeit (GAT 8,1–2), Göttingen 1992

Hartenstein, Friedhelm: Religionsgeschichte Israels – ein Überblick über die Forschung seit 1990, VF 48 (2003), 2–28

Keel, Othmar: Die Geschichte Jerusalems und die Entstehung des Monotheismus, 2 Bde. (OLB 4,1–2), Göttingen 2007

Ders. / Uehlinger, Christoph: Göttinnen, Götter und Gottessymbole (QD 134), Freiburg i. B. 1992

Stolz, Fritz: Einführung in den biblischen Monotheismus, Darmstadt 1996

Weippert, Manfred: Synkretismus und Monotheismus, in: ders., Jahwe und die anderen Götter (FAT 18), Tübingen 1997, 1–24

<p>4. UE Übung zur Vorlesung „Der eine Gott. Eine Einführung in den biblischen Monotheismus“ (14-tg.; 2-stg.)</p>	<p>Pietsch 1 SWS / 1 LP</p>
--	---

Termine:

27. April 2015; 11. Mai 2015; 8. Juni 2015; 22. Juni 2015; 6. Juli 2015

a) Die Übung setzt den Besuch der Vorlesung „Der eine Gott. Einführung in den biblischen Monotheismus“ voraus.

b) Die Übung soll Gelegenheit zur vertieften Diskussion der in der Vorlesung angesprochenen Fragestellungen und Konzeptionen bieten. Sie eignet sich überdies zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfungsklausur im Fach Altes Testament.

c) Literatur:

Vgl. zur Vorlesung „Der eine Gott. Einführung in den biblischen Monotheismus“.

5. SE Mose – Stationen einer „Biographie“

Pietsch

2 SWS / 3 LP

a) Das Seminar setzt das Hebraicum sowie den Besuch eines exegetischen Proseminars voraus.

b) Mose ist *die* Zentralgestalt des Pentateuch, den man bisweilen auch als *vita Mosis* bezeichnet hat. Von seiner Geburt in Ex 2 bis zu seinem Tod in Dtn 34 spannt sich ein wendungsreicher Erzählfaden, in den sehr unterschiedliche Mosebilder eingewebt worden sind. Die historische Gestalt des Mose ist unter dieser vielschichtigen späteren Übermalung nur noch schemenhaft zu erkennen.

Das Seminar will anhand ausgewählter Textanalysen den verschiedenen Handlungsrollen, in denen Mose auftritt, nachgehen und ihre theologische Bedeutung herausarbeiten. Zur Vorbereitung empfiehlt sich die kursorische Lektüre der Texte Ex 1–24, Num 11–36 und Dtn 1–11 und 32–34 in einer deutschen Bibel.

c) Literatur:

Albertz, Rainer: Exodus 1–18 (ZBK.AT 2.1), Zürich 2012

Dohmen, Christoph: Mose. Der Mann, der zum Buch wurde (BG 24), Leipzig 2011

Houtman, Cornelius: Exodus, 4 Bde. (HCOT), Kampen 1993–2002

Otto, Eckart: Das Gesetz des Mose, Darmstadt 2007

Schmidt, Werner H.: Exodus. Teilband 1: Exodus 1–6 (BKAT II/1), Neukirchen-Vluyn 1988

Utzschneider, Helmut / Wolfgang Oswald: Exodus 1–15 (IEKAT), Stuttgart 2013

**6. SO Studienwoche „Luther verstehen“
„Unterrichtung, wie sich Christen in
Mose schicken sollen.“ Luthers
Hermeneutik des Alten Testaments
(s. Nr. 1)**

Pietsch

2 SWS / 3 LP

**(gesamte
Studienwoche)**

**7. PS Einführung in die Methoden alttestamentlicher
Exegese: Jesaja**

**Hopf
2 SWS / 3 LP**

- a) Voraussetzung: Hebraicum. Für Studierende in den Anfangssemestern. Zwischenprüfungsrelevant. Bestandteil des Basismoduls „Altes Testament“ (aktive Mitarbeit am Seminar: 3 LP; Anfertigung einer schriftlichen PS-Arbeit: weitere 5 LP).
- b) Texte sprechen – man muss nur genau hinhören. Das Problem ist allerdings: Sie sprechen in den seltensten Fällen mit *einer* Stimme. Und das gilt für die Texte des Alten Testaments umso mehr, als in der langen Geschichte ihrer Entstehung viele Stimmen den „Klang“ des Textes zu einer wahren Symphonie angereichert haben. So heißt es ja schon in Ps 62: „Eines hat Gott geredet, ein Zweifaches habe ich gehört.“
Um aber den „Gesamtklang“ in seiner Vielfalt und Elaboriertheit wirklich wertschätzen und verstehen zu können, bedarf es eines Instrumentariums. Dieses Instrumentarium steht uns für das Alte Testament in Gestalt der Werkzeuge der alttestamentlichen Exegese zur Verfügung. Entsprechend soll das Proseminar durch das Kennenlernen und Einüben von textwissenschaftlichen und historisch-kritischen Methoden an einem konkreten alttestamentlichen Text dazu beitragen, in einen Dialog mit und über diesen Text in seiner Vielgestaltigkeit intensiver einzutreten und ihn somit neu zum Klingen zu bringen.
- c) Als Grundlage des Proseminars dient:
Utzschneider, H. / Nitsche, S. A.: Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, 4. Aufl., Gütersloh 2014 (zur Anschaffung empfohlen).
- d) Voraussetzung für den Erwerb eines Scheines ist die regelmäßige Teilnahme sowie für
- den Erwerb eines Teilnahme Scheines: Anfertigung einer Kurzarbeit (i. d. R. ein exegetischer Schritt);
 - den Erwerb eines benoteten Scheins: Anfertigung einer schriftlichen Arbeit, die gegebenenfalls bereits im Semester begonnen werden kann;
 - den Erwerb eines benoteten Scheines in der ‚Frist von sechs Wochen‘: Anfertigen einer schriftlichen Arbeit im Anschluss an das Proseminar.

**8. IS Alttestamentliches Integrationsseminar
zur Examensvorbereitung**

**Hopf
3 SWS / 6 LP**

Zeit: 18.30–20.30 Uhr zzgl. Exegesetag – ggf. wird noch ein Vormittags-Termin gesucht

- a) Für Studierende, die sich auf das Examen vorbereiten.
- b) Das Integrationsseminar verfolgt im Wesentlichen zwei Schwerpunkte:
- Das Grundwissen für das Fach Altes Testament soll wiederholt und vorhandene Lücken geschlossen werden.
 - Die Inhalte sollen durch Strukturierung und thematische Auseinandersetzung auf das Wesentliche konzentriert und so in eine lernbare Form gebracht werden.

Dies geschieht durch eigenständige Vorbereitung und Erarbeitung von Inhalten für die jeweiligen Sitzungen, die dort besprochen, vertieft und diskutiert werden. Dabei soll es gelingen, die unterschiedlichen Themenbereiche miteinander zu verbinden und sich so ein mentales Netzwerk von alttestamentlichem Grundwissen anzueignen.

Die Erarbeitung des notwendigen Stoffs erfolgt anhand der gängigen Lehr- und Arbeitsbücher bzw. Standardwerke. Es bleibt den Teilnehmenden selbst überlassen, ob sie dabei die „Einleitung“ von Zenger u. a., das „Arbeitsbuch“ von H. C. Schmitt oder die „Grundinformation“ von Gertz u. a. verwenden wollen.

Während der Arbeitssitzungen können auch „mündliche Probeproofungen“ abgehalten werden. Die Teilnehmenden haben zudem die Möglichkeit, von ihnen verfasste „Probe-Klausuren“ zur Durchsicht beim Dozenten einzureichen.

Bestandteil des Integrationsseminars ist ein „Exegese-Tag“ zur Wiederholung der Methodik der Exegese, an dem die einzelnen Arbeitsschritte beispielhaft angewandt und wichtige Grundlagen für eine ‚Examens-Exegese‘ besprochen werden. Der Termin wird im Kurs vereinbart.

Das Integrationsseminar wird zwei ZEITstunden (120 min.) umfassen.

- c) In Vorbereitung auf das Integrationsseminar wird angesichts der knappen Zeit dringend gebeten, den Abschnitt ‚*Grundzüge der Geschichte Israels in alttestamentlicher Zeit*‘ (S. 13–146) bei H.-C. Schmitt (oder die analogen Abschnitte bei Zenger bzw. Gertz) für die erste Sitzung erarbeitet zu haben.

Folgende Grundlagenwerke werden im Integrationsseminar Verwendung finden:

Schmitt, H.-C.: Arbeitsbuch zum Alten Testament (UTB 2146), 2. Aufl., Göttingen 2007.

Zenger, E. u.a.: Einleitung in das Alte Testament (KStTh 1,1), 5. Aufl., Stuttgart u.a. 2008 (oder neuere Aufl.).

Gertz, J. Chr. (Hg.): Grundinformation Altes Testament (UTB 2745), 3. Aufl., Göttingen 2009.

Donner, H.: Geschichte des Volkes Israel und seiner Nachbarn in Grundzügen. Teil 1 und 2 (GAT 4/1 und 4/2), 3. Aufl., Göttingen 2000/2001.

Dazu sollte für die eigene Arbeit eine Theologie des AT nach Wahl hinzugezogen werden, so z.B.

Rendtorff, R.: Theologie des Alten Testaments. Ein kanonischer Entwurf. Bd. 2: Thematische Entfaltung, Neukirchen-Vluyn 2001.

Schmidt, W. H.: Alttestamentlicher Glaube, 8. Aufl., Neukirchen-Vluyn 1996.

9. SO Studienwoche „Luther verstehen“ <i>Martin Luthers Übersetzung des Alten Testaments aus philologischer und theologischer Perspektive</i> (s. Nr. 1)	Seiler 2 SWS / 3 LP (gesamte Studienwoche)
--	---

Neues Testament

10. VL Paulus. Briefe und Theologie	Strecker 3 SWS / 3 LP
--	--

- a) Die Vorlesung ist für Studierende aller Semester geeignet. Sie ist so konzipiert, dass sie den Anforderungen der Zwischenprüfungsordnung entspricht.
- b) Der Apostel Paulus gehört zu den wichtigsten Gestalten der frühen Kirche. In seinen Briefen liegen uns die ältesten Dokumente des Neuen Testaments vor. Der Elan und die Tiefe der darin enthaltenen theologischen Reflexionen ließen diese in der späteren Kirchengeschichte immer wieder zu wichtigen Impulsgebern für Neuerungen und Umbrüche im christlichen

Denken und darüber hinaus werden. Die Vorlesung will vor diesem Hintergrund einen fundierten, die neuesten Forschungen berücksichtigenden Zugang zu den Schriften des Apostels eröffnen. Sie ist in drei Hauptteile untergliedert. Zu Beginn werden einige grundlegende Ausführungen zur Bedeutung der Gattung „Brief“ dargeboten. In einem zweiten Schritt folgt eine ausführliche Besprechung der sieben, in der Forschung gemeinhin als authentisch anerkannten Paulusbriefe (Röm, 1/2Kor, Gal, Phil, 1Thess, Phlm) hinsichtlich der klassischen Einleitungsfragen (Briefanlass, Profil der Briefempfänger, Abfassungszeit- und -ort, literarische Einheitlichkeit etc.). In einem dritten Schritt wird die Theologie des Apostels insgesamt genauer betrachtet. Behandelt werden in diesem Zusammenhang auch die neueren Diskussionen um die sog. „new perspective on Paul“, die Rolle der paulinischen Wendung „in Christus“, die *theologia crucis*, das Verständnis von Taufe und Herrenmahl, die eschatologischen Vorstellungen des Apostels u. a. m.

c) Literatur:

Horn, F.-W. (Hg.): Paulus Handbuch, Tübingen 2013.

Schnelle, U.: Paulus. Leben und Denken, Berlin / New York 2003.

Sanders, E. P.: Paulus. Eine Einführung, Stuttgart 1995.

Wolter, M.: Paulus. Ein Grundkurs seiner Theologie, Neukirchen-Vluyn 2011.

11. UE Übung zur Vorlesung (14-tg.; 2-stg.)	Strecker 1 SWS / 1 LP
---	--

Termine:

20. April 2015; 4. Mai 2015; 18. Mai 2015; 1. Juni 2015; 15. Juni 2015; 29. Juni 2015; 13. Juli 2015

Zweck der Übung ist es, zentrale Texte des Neuen Testaments und wichtige wissenschaftliche Debatten, die in der Vorlesung „Paulus. Briefe und Theologie“ thematisiert werden, mittels Lektüre einschlägiger Fachliteratur in gemeinsamer Diskussion vertieft zu erschließen. Die Übung ist insbesondere zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfung geeignet.

**12. SE Deutungen des Todes Jesu im
Neuen Testament (teilweise geblockt)**

**Stegemann
2 SWS / 3 LP**

- a) Die Teilnahme setzt den Besuch des Proseminars im Neuen Testament voraus.
- b) Die unterschiedlichen Deutungen des Todes Jesu haben nicht zufällig in der Theologiegeschichte des Christentums eine wichtige Rolle gespielt, man denke nur an Anselms Satisfaktionslehre. Seit einiger Zeit macht Klaus-Peter Jörns, ehemals Professor für Praktische Theologie, Furore mit seiner These, dass wir Abschied von der Deutung des Todes Jesu als Sühnopfer nehmen müssen. Auf diese Idee sei erst der Apostel Paulus gekommen. „Für ihn (Paulus) ... war es unvorstellbar, dass eine christliche Kirche ohne ein Pendant zum jüdischen Sühnopferkult auskommen könnte: So stellte er Jesu Tod ins Zentrum seiner Theologie als das Opfergeschehen, das den Sühnopferkult am Jerusalemer Tempel nach seiner Meinung weit überbot.“

Ja stimmt das denn? Wo kann man dies in den Paulusbriefen selbst nachprüfen? Müssen die (wenigen) Texte in den Briefen des Paulus, in denen überhaupt *Opferterminologie* verwendet wird, so verstanden werden wie Jörns es suggeriert? Darüber hinaus gibt es eine Art *Pluralismus* der soteriologischen Deutungen des Todes Jesu im Neuen Testament. Seine Passion in Jerusalem wird in den Evangelien u. a. als *Leiden des Gerechten* dargestellt, oder Jesus erleidet das *Geschick der Propheten*. Sein Tod wird auch mit Hilfe der *Freundesliebe* oder auch des *Sklavenloskaufs* interpretiert. Sind das Metaphern oder Begriffe, die ein reales Geschehen bezeichnen? Gibt es etwas inhaltlich Gemeinsames, das alle diese unterschiedlichen Deutungskonzepte den Menschen vermitteln wollen?

Wir werden uns im Seminar einen Überblick über die verschiedenen Deutungen des Todes Jesu im Neuen Testament verschaffen und einige Deutungen vertieft historisch analysieren und theologisch reflektieren.

- c) Literatur: Als Überblick empfehle ich:
Barth, Gerhard, *Der Tod Jesu Christi im Verständnis des Neuen Testaments*, 2. Aufl., Neukirchen-Vluyn 2003.
Jörns, Klaus-Peter, *Notwendige Abschiede. Auf dem Weg zu einem glaubwürdigen Christentum*, Gütersloh 2004.

13. IÜ Integrationsübung Neues Testament**Strecker****1 SWS / 6 LP**

Die Übung richtet sich an Studierende in der Integrationsphase des modularisierten Studiums. Sie dient der Begleitung des studentischen Selbststudiums zur Vorbereitung auf das kirchliche Examen. Konstituierende Sitzung: Freitag, 17. April 2015, 9 bis 10 Uhr im Büro von Prof. Strecker (Seminargebäude, unterer Eingang).

**14. PS Einführung in die Methoden
der ntl. Exegese****Oertelt****2 SWS / 3 LP**

- a) Das Proseminar richtet sich an Studierende in den Anfangssemestern. Voraussetzung für die Teilnahme ist das Graecum. Zwischenprüfungsrelevant. Die Veranstaltung ist im Rahmen des modularisierten Studiums Teil des Basismoduls Neues Testament (3 LP, zusätzlich 5 LP bei Anfertigung einer benoteten Proseminararbeit).
- b) Ziel des Seminars ist die Fähigkeit zur selbstständigen und reflektierten Auslegung neutestamentlicher Texte. Anhand von ausgewählten Texten des Neuen Testaments werden die Fragestellungen und Ansätze wissenschaftlicher Exegese vorgestellt, die traditionellen Methoden neutestamentlicher Textarbeit eingeübt und in die einschlägigen exegetischen Hilfsmittel eingeführt (kritische Textausgaben, exegetische Wörterbücher, Synopsen, Konkordanzen).
- c) Literatur:
Als Textgrundlage dient die 28. Auflage des Novum Testamentum Graece. Methodenlehren zur neutestamentlichen Exegese werden im Seminar vorgestellt.
- d) Voraussetzung für den Erwerb einer Teilnahmebescheinigung ist die regelmäßige Teilnahme einschließlich vor- und nachbereitender Lektüre sowie die Abgabe einer schriftlichen Hausaufgabe im Laufe des Semesters. Ein benoteter Schein setzt darüber hinaus die Anfertigung einer exegetischen Arbeit voraus.

15. UE Apokryphe Apostelakten

Oertelt
2 SWS / 2 LP

- a) Für Studierende aller Semester: Graecum wünschenswert, aber nicht unerlässlich. Die Veranstaltung kann im Rahmen des modularisierten Studiums im Wahlbereich (Vertiefung des Basismoduls NT bzw. im Hauptstudium als Vertiefung des Aufbaumoduls NT) belegt werden.
- b) Kommentar:
„Ein Mann, klein von Gestalt, mit kahlem Kopf und krummen Beinen, in edler Haltung mit zusammengewachsenen Augenbrauen und ein kleinwenig hervortretender Nase, voller Freundlichkeit, denn bald erschien er wie ein Mensch, bald hatte er eines Engels Angesicht“ (ActPaul 3,3 zitiert nach Schneemelcher, Ntl. Apokryphen II). Der Mann, von dem hier die Rede ist, ist Paulus. Seit Ende des 2. Jh.s u. Z. lässt sich anhand der Apostelakten ein gesteigertes Interesse an den Aposteln ablesen, bei dem nicht theologische Diskussionen im Zentrum zu stehen scheinen, sondern die Apostel selbst – die Gefahren, die sie bestehen müssen, ihre Wundertaten und Persönlichkeit – ins Zentrum rücken. Die sog. Apokryphen Apostelakten widmen sich dem Leben einzelner Apostel in Form von z. T. romanhafter und religiös-erbaulicher Unterhaltungsliteratur. Die Übung soll anhand der Lektüre ausgewählter Texte einen Einblick in die Literatur der Apostelakten vermitteln. Neben Überlegungen, mit welcher Intention diese Schriften verfasst wurden und was sich hieraus über das Christentum in dieser Zeit schließen lässt, werden in der Übung zudem Traditionen über die Apostel in den Blick genommen, die sich teils von der Darstellung in den kanonischen Schriften unterscheiden, teils, wie beispielsweise die Erzählung von Thekla, nicht weiter rezipiert wurden.
- c) Literatur:
Als Einführung gut geeignet:
Klauck, Hans-Josef. Apokryphe Apostelakten. Eine Einführung, Stuttgart 2005.
Eine Übersetzung der Texte findet sich in:
Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung, hg. v. W. Schneemelcher, Bd. 2 (Apostolische Apokalypsen und Verwandtes), Tübingen 1999.
- d) Teilnahmechein bei regelmäßiger Teilnahme.

**16. UE Bibelkunde des NT
(s. Nr. 2)**

**Seiler
2 SWS / 2 LP
(+ 4 LP bei bestan-
dener Prüfung)**

- a) Für StudienanfängerInnen. Zwischenprüfungsrelevant.
- b) Ziel der Übung ist es, die Strukturen und zentralen Inhalte, aber auch die theologischen Schwerpunkte und Hauptlinien der neutestamentlichen Schriften kennenzulernen. Ihre Erschließung soll mit Hilfe von Übersichten und durch die Besprechung exemplarischer Texte geschehen. Die Behandlung der Evangelien und Paulusbriefe wird dabei im Vordergrund stehen. Um den gesamtbiblischen Rahmen im Blick zu behalten, soll besonders auf Querverbindungen zwischen den besprochenen Texten, aber auch zum Alten Testament hingewiesen werden.
Die Bibelkundeprüfung besteht aus zwei Teilprüfungen im Alten und Neuen Testament, die voneinander getrennt oder auch an einem Termin abgelegt werden können. Sie findet in der Regel als schriftliche Prüfung statt.
- c) Als Arbeitsbuch wird zur Anschaffung empfohlen:
Bull, Klaus-Michael: Bibelkunde des Neuen Testaments, 7. Aufl., Neukirchen-Vluyn 2011.

Kirchen- und Dogmengeschichte

17. VL KG III: Reformation

**Gößner
3 SWS / 3 LP**

- a) Die Vorlesung ist im Rahmen des modularisierten Studiums verpflichtender Bestandteil des Basismoduls Kirchen- und Dogmengeschichte oder kann als Veranstaltung im Wahlpflichtbereich belegt werden. Sie ist als Überblicksvorlesung im Sinne der Zwischenprüfungsordnung konzipiert und für Hörerinnen und Hörer aller Semester geeignet. Begleitend zur Vorlesung findet eine Übung mit Quellenlektüre statt
- b) Die Kirchengeschichte der Jahrzehnte zwischen ca. 1500 und 1650 gehört zu den Kernthemen jedes Theologiestudiums. Die Kirche hat in dieser

Epoche fast alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens strukturiert und die allgemeine historische Entwicklung vielfältig beeinflusst. Durch die Impulse der Reformation und die Ausdifferenzierung verschiedener Konfessionsgemeinschaften erhielt das frühneuzeitliche Europa sein Gesicht. In der Vorlesung wird es um Kernthemen dieser Epoche im europäischen und globalen Kontext gehen: die Reformation, das konfessionelle Zeitalter im Reich und in Europa, der Dreißigjährige Krieg sowie die weltweite Ausbreitung des Christentums. Begleitend zur Vorlesung wird der Besuch der Lektüreübung zur Vorlesung empfohlen.

c) Quellen:

Leppin, Volker (Hg.), Reformation (Kirchen- und Theologiegeschichte in Quellen III), Neukirchen-Vluyn 2005 (**zur Anschaffung empfohlen**).

Literatur:

Das Luther-Lexikon, hrsg. von Volker Leppin / Gury Schneider-Ludorff unter Mitarbeit von Ingo Klitzsch, Regensburg 2014.

Kaufmann, Thomas, Geschichte der Reformation, Leipzig 2009

Leppin, Volker, Martin Luther, Darmstadt 2008

Luther Handbuch, hg. von Albrecht Beutel, Tübingen 2005

MacCulloch, Diarmaid, Die Reformation 1490–1700, München 2008

Seebaß, Gottfried, Geschichte des Christentums III. Spätmittelalter – Reformation – Konfessionalisierung, Stuttgart 2006

18. UE Lektüreübung zur Vorlesung	Gößner
	1 SWS / 1 LP

Die Übung dient der Vertiefung der Vorlesung anhand der Lektüre von zentralen Quellentexten der Reformationszeit und orientiert sich an den jeweiligen Kapiteln der Vorlesung. Neben der Begegnung mit den Texten können hier Anfragen und Problemstellungen aus der Vorlesung ausführlich diskutiert werden.

Ein Übungsschein wird bei regelmäßiger Teilnahme ausgestellt.

19. SE Der Pietismus: Ein strittiges Paradigma**Gößner****2 SWS / 3 LP**

- a) Die Teilnahme setzt den erfolgreichen Besuch eines kirchengeschichtlichen Proseminars voraus und richtet sich an Studierenden im Grund- und Hauptstudium.
- b) Die durch die Frömmigkeits- und Reformbewegung des Pietismus ausgelöste Kritik an der herrschenden Theologie des Luthertums („Lutherische Orthodoxie“) führte am Ende des 17. und am Beginn des 18. Jahrhunderts zu vielen Reibungspunkten. Im Seminar wird die Entwicklung und Ausbildung der Positionen pietistischer Theologen im Gegenüber zu den Positionen der lutherisch-orthodoxen Theologen am Beispiel einiger zentraler Kontroverspunkte behandelt. Anhand der einzelnen Teilkontroversen, die teils mit erheblichem publizistischem Aufwand ausgetragen wurden, lassen sich theologische Grundprobleme, zeitgenössische Verhältnisse in Kirchengemeinden und an theologischen Fakultäten sowie Lebenswege von Theologenpersönlichkeiten exemplarisch aufzeigen. Anhand der ausgewählten Themenkomplexe lässt sich auch die Frage nach Einheit und Vielfalt bzw. historischer Verortung des Phänomens „Pietismus“ in der neueren und neuesten Forschung diskutieren.
- c) Literatur zur Vorbereitung:
Wallmann, Johannes, Der Pietismus. Göttingen 2005 (UTB; 2598)
- d) Scheinerwerb durch benotete Hausarbeit

**20. UE Einführung in die Bekenntnisschriften
der Evang.-Luth. Kirche
(2-stg.; 14-tägig)****Gößner****1 SWS / 1 LP****Termine:**

27. April 2015 (konstituierende Sitzung); 4. Mai 2015; 18. Mai 2015; 1. Juni 2015; 15. Juni 2015; 29. Juni 2015; 13. Juli 2015

- a) Die Übung richtet sich an Studierende im Pfarrverwalterstudiengang und an Studierende im Grund- und Hauptstudium. Sie kann im Rahmen des modularisierten Studiums als Übung im Pflichtbereich oder im Wahlpflichtbereich belegt werden.

- b) Im Zentrum der Übung stehen die im Augsburger Bekenntnis (Confessio Augustana) von 1530 formulierten Hauptgedanken der lutherischen Reformation. Ausgehend von der geschichtlichen Situation, der Entstehung und den wichtigsten Inhalten dieses Bekenntnistextes werden die weiteren Bekenntnisschriften reformatorischer Prägung – bis hin zur Sammlung im Konkordienbuch 1580 – in ihrem historischen Kontext thematisiert und nach ihrem theologischen Gehalt befragt. Wesentliche Stationen der Etablierung der reformatorischen Kirchenstrukturen und des Selbstverständnisses protestantischer Theologie kommen somit in der Übung zur Sprache.
- c) Literatur:
 Dingel, Irene, Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. Vollständige Neuedition, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2014 (**zur Anschaffung empfohlen**)
- d) Ein Übungsschein wird bei regelmäßiger Teilnahme ausgestellt.

21. UE Pilgerstätten im Mittelalter (geblockt mit Exkursion)	Gößner 2 SWS / 2 LP
--	---

Das Phänomen christlicher Pilgerschaft als besondere Form der religiösen Erfahrung durch Unterwegssein wird in der Übung mit dem Fokus auf seine Hochzeit im Mittelalter behandelt. Anhand von Beispielen literarisch verarbeiteter Pilgerreisen, die den Weg zu sich selbst, den Weg zu anderen Menschen und den Weg zu Gott beschreiben, wird mit zeitlichen Schwerpunktsetzungen (bes. im Spätmittelalter) das Phänomen des Pilgerns in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen besprochen: Welche Motivation trieb Menschen zu Pilgerreisen an? Welche Ziele steuerten sie an? Neben mittelalterlichen Beispielen des Pilgerns wird schließlich auch auf die Auseinandersetzung der Reformatoren mit diesem Frömmigkeitsphänomen eingegangen. Die Übung wird durch eine Exkursion nach Heilsbronn ergänzt.

Ein Übungsschein wird bei regelmäßiger Teilnahme ausgestellt.

Die genauen Zeiten und der Ort der Veranstaltung werden als Aushang bekannt gegeben!

Anmeldung bitte bis zum 1. März 2015 bei Frau Lydia Rauscher (lydia.rauscher@augustana.de)

22. SO Studienwoche „Luther verstehen“
***Neuere Ansätze in der Reformations-
und Lutherforschung***
(s. Nr. 1)

Schneider-Ludorff
2 SWS / 3 LP
**(gesamte
Studienwoche)**

23. PS Luther und das Mönchtum

Klitzsch
2 SWS / 3 LP

- a) Das Proseminar ist Bestandteil des Basismoduls Kirchen- und Dogmengeschichte und richtet sich an Studierende im Grundstudium. Voraussetzungen: abgeschlossenes Latinum.
Die aktive Mitarbeit – dazu zählt neben der Bereitschaft ein Kurzreferat zu übernehmen und einen Essay zu verfassen auch die verbindliche Teilnahme an der Archivexkursion nach Ulm am Samstag, 20. Juni 2015 – erbringt 3 Leistungspunkte, die Anfertigung einer schriftlichen Proseminar-Arbeit weitere 5 Leistungspunkte.
- b) In gewisser Weise gehört die Frontstellung gegen das Mönchtum bis heute zu den konfessionellen Identitätsmerkmalen des Protestantismus. Die Anfänge liegen nicht nur aber insbesondere in Luthers vehementer Kritik begründet, die sich konzentriert in den als *De votis monasticis* bezeichneten Schriften der Wartburgzeit niederschlägt. In Konsequenz verließen zahlreiche Mönche und Nonnen die Klöster und wurden normale „Bürger“. Sozial- und institutionengeschichtlich eine regelrechte Revolution. Exemplarisch zeigt sich hier, dass Luthers Rechtfertigungslehre nicht im Geringsten auf den „theologischen Elfenbeinsturm“ beschränkt gedacht werden kann, sondern vielmehr „systemsprengende“ Wirkungen zeitigte. Entsprechend harsch waren die Reaktionen der Gegner Luthers.
Im Rahmen des Proseminars soll die Frage nach Luthers Haltung gegenüber dem Mönchtum auf methodisch reflektierte Weise in ihrem historischen Kontext näher betrachtet werden. Ausgehend vom exemplarischen Kennenlernen kirchengeschichtlichen Arbeitens soll so eine allgemeine Einführung in das Fach erfolgen und seine grundlegenden Methoden vorgestellt werden.
- c) Zur Anschaffung empfohlen:
Markschies, Christoph: Arbeitsbuch Kirchengeschichte, Tübingen 1995.

- d) Ein Nachweis über erfolgreiche Teilnahme am Proseminar wird auf der Grundlage eines Kurzreferates, der Vorlage eines schriftlich ausgearbeiteten Essays sowie der Teilnahme an der Archivexkursion ausgestellt, ein benoteter Proseminarschein gegen Vorlage einer schriftlichen Proseminararbeit.

24. IS	Kirchengeschichtliches Integrationsseminar zur Examensvorbereitung	Klitzsch 2 SWS / 6 LP
---------------	---	----------------------------------

- a) Die Veranstaltung richtet sich an Studierende in der Examensvorbereitung.
- b) Das Integrationsseminar zur Examensvorbereitung dient der „Reaktivierung“ und Ergänzung der im Verlauf des Studiums erworbenen Kenntnisse im Fach Kirchengeschichte und zwar auf Grundlage eines differenzierten Lektüreplans, der Quellen und Sekundärliteratur umfasst. Auf diese Weise hilft die Veranstaltung bei der notwendigen Konzentrierung sowie Strukturierung der eigenen Vorbereitung, bietet Orientierung und ermöglicht eigenständiges Verknüpfen und Verstehen.
- c) Literatur
Quellen und Sekundärliteratur werden zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt.

25. UE	Lateinische Briefe aus dem Frühmittelalter – Von Gregor I. bis Alkuin (s. Nr. 76)	Klitzsch / Mülke 2 SWS / 2 LP
---------------	--	--

- a) Die Veranstaltung kann im Rahmen des modularisierten Studiums im Basismodul KG oder Wahlbereich als Vertiefung des Basismoduls KG sowie im Hauptstudium im Aufbaumodul KG belegt werden.

Voraussetzungen: Latinum; Bereitschaft ein Kurzreferat zu übernehmen.

Die wöchentlichen Sitzungen (60 Minuten) werden ergänzt durch zusätzliche Blocksitzungen an zwei Nachmittagen (voraussichtlich 13.30–17.00 Uhr). Die genauen Termine werden in der konstituierenden Sitzung abgesprochen.

- b) Der „Brief“ findet neuerdings auch in der Kirchengeschichte des Mittelalters wieder verstärkte Aufmerksamkeit: In dieser Quellengattung werden ganz

unterschiedliche Zeugnisse und Formen schriftlicher Verständigung erfasst. Obschon meist gerade nicht (nur) privaten Charakters, eröffnen Briefe dabei doch den Blick auf Menschen (Absender/Adressat) und Themen, die in anderen Quellen oft außen vor bleiben.

Im Rahmen der Übung wird einerseits die Rolle von Briefen innerhalb der mittelalterlichen Kommunikation zur Sprache kommen, andererseits wollen wir exemplarisch einzelne Briefe bedeutender Persönlichkeiten der frühmittelalterlichen Kirchengeschichte gemeinsam im lateinischen Original lesen, quellenkundlich erschließen und inhaltlich verstehen:

Zu den im Titel genannten Papst Gregor I. (590–604 n. Chr.) und Alkuin (dem einflussreichen karolingischen Hofgelehrten im Umkreis Karls des Großen) werden, gern auch nach Interesse der Teilnehmer, weitere Autoren treten, insbesondere Bonifatius (672/673–754, der von Rom autorisierte und besonders in Franken, Thüringen, Hessen wirkende Missionar). So ergibt sich ein erster Überblick über das Christentum der Merowinger- und Karolingerzeit, seine Probleme, Theologie und Entwicklungen.

Neben diesen inhaltlichen Aspekten dient die Veranstaltung zudem der Verbesserung und Festigung lateinischer Sprachkenntnisse wie der Einübung kirchengeschichtlicher Fertigkeiten.

- c) Literatur wird in der Veranstaltung bereitgestellt.
- d) Ein Übungsschein wird bei regelmäßiger Teilnahme ausgestellt.

26. UE Konfessionskunde (Die Konfessionsfamilien in Geschichte und Gegenwart; geblockt)	Fleischmann-Bisten 2 SWS / 2 LP
--	--

Termine:

26./27. Juni 2015 Augustana-Hochschule Neuendettelsau
03./04. Juli 2015 Konfessionskundliches Institut Bensheim

- a) Geeignet für Studierende aus allen Semestern. Keine Voraussetzungen!
Für die Exkursion nach Bensheim entstehen keine Kosten!
- b) In Deutschland haben die 20 evangelischen Landeskirchen und die 27 Diözesen der römisch-katholischen Kirche je etwa 23 Millionen Mitglieder. Die kleineren orthodoxen Kirchen der byzantinischen und orientalischen Tradition wie die verschiedenen evangelischen Freikirchen sowie die Anglikaner und Alt-Katholiken spielen in der Ökumene am Ort aber ebenfalls eine

wichtige Rolle. Die Übung vermittelt einen ersten Einblick in Leben, Lehre und Strukturen der verschiedenen Konfessionsfamilien. Für die Arbeit in Gemeinde und Schule sind solche Grundkenntnisse auch im Blick auf die Reformationsjubiläen 2017ff. unverzichtbar.

c) Empfohlene Literatur:

Konfessionskundliches Institut (Hg.): Was eint? Was trennt? Ökumenisches Basiswissen, 2. Aufl., Speyer 2012 (vergriffen) und
Bräuer, Martin / Metzger, Paul / Schöpsdau, Walter: Katholizismus. Basiswissen, Speyer 2012 (wird zu Beginn ausgehändigt)

d) Unbenoteter Schein (2 LP) bei Teilnahme an allen Arbeitseinheiten.

27. UE Jüdisches Leben in Bayern (mit Exkursionen)	Töllner 2 SWS / 2 LP
---	---------------------------------

a) Für Studierende aller Semester, Hebräischkenntnisse wünschenswert.

Die Übung kann beim modularisierten Grundstudium im Wahlbereich mit 2 LP angerechnet werden.

b) Seit mehr als 1.000 Jahre lang existiert ein reiches jüdisches Leben auf dem Gebiet des heutigen Freistaats Bayern. Die Übung vermittelt Grundkenntnisse der Kultur, Religion und Geschichte der Juden in Bayern sowie Einblicke in die christlich-jüdischen Beziehungen – insbesondere der letzten rund 200 Jahre. Zur Sprache kommen dabei Selbstzeugnisse jüdischer und Urteile christlicher Autorinnen und Autoren. Besondere Einblicke in historische Spuren und die Gegenwart jüdischen Lebens in Bayern geben einzelne Exkursionen zu früheren und aktuellen Synagogen und Friedhöfen, möglicherweise kann auch ein Freitagabendgottesdienst in einer jüdischen Gemeinde besucht werden. Die genauen Exkursionstermine werden zu Beginn des Semesters bekanntgegeben. Die erste Exkursion findet am Sonntag, 12. Juli 2015, nachmittags statt.

c) Vorausgesetzt wird die Bereitschaft, kurze Texte zur Vorbereitung auf die Sitzungen zu lesen. Zur Einstimmung auf die Übung können dienen:

Kraus, Wolfgang / Hamm, Berndt / Schwarz, Meier: Mehr als Steine. Synagogen-Gedenkband Bayern, 2 Bde., Lindenberg 2007 und 2010.

Wassermann, Jakob: Mein Weg als Deutscher und Jude, München ²1999 (oder andere Auflage).

d) Bei regelmäßiger Teilnahme wird ein Übungsschein ausgestellt.

27a. SE Wilhelm Löhe und die Genese der bayerischen Landeskirche im 19. Jahrhundert

**Liebenberg
2 SWS / 3 LP**

Am Werdegang des einflussreichen fränkischen Landpfarrers Wilhelm Löhe (1808–1872) soll exemplarisch die innere und äußere Genese der im Geiste der Aufklärung gebildeten „Protestantischen Gesamtgemeinde des Königreich Bayerns“ zur konfessionell orientierten „Evangelisch-Lutherischen Kirche“ aufgezeigt werden.

Die thematische Bandbreite des Seminars liefert neben Kenntnissen zur bayerischen Kirchengeschichte Einblicke in die Frömmigkeits- und Sozialgeschichte des 19. Jahrhunderts.

Literatur zur Vorbereitung:

Handbuch der Geschichte der Evangelischen Kirche in Bayern, Band II: 1800–2000, hrsg. von Gerhard Müller, Horst Weigelt und Wolfgang Zorn, St. Ottilien, S. 1–120.

Die Lehrveranstaltung findet immer am Donnerstag von 16.30–18.00 Uhr im Wilhelm-von-Pechmann-Haus, Hörsaal II, statt.

Konstituierende Sitzung: Donnerstag, 16. April, 16.30 Uhr, Hörsaal II, Wilhelm-von-Pechmann-Haus.

Systematische Theologie

28. VL Pneumatologie und Eschatologie
--

Buntfuß

3 SWS / 3 LP

Die Vorlesung ist verpflichtender Bestandteil des Basismoduls Systematische Theologie, richtet sich darüber hinaus aber auch an Studierende aller Semester. Sie kann außer auf das Basismodul Systematische Theologie auch im Wahlpflicht- oder Wahlbereich als systematisch-theologische Veranstaltung mit 3 Leistungspunkten angerechnet werden. Voraussetzung dafür ist die regelmäßige Teilnahme.

Die Vorlesung bildet den dritten Teil eines dreisemestrigen Zyklus, in dessen Verlauf der gesamte dogmatische Stoff problemorientiert vermittelt wird. Dabei steht zunächst die jeweilige Lehrentwicklung im Vordergrund, bevor die spezifisch neuzeitliche Problemstellung behandelt sowie der aktuelle Diskussionsstand besprochen wird.

Im Teil Dogmatik III werden die Pneumatologie und die Eschatologie, also die Lehrstücke vom Heiligen Geist, von Rechtfertigung und Heiligung, von Gesetz und Evangelium, von der Kirche und den Sakramenten sowie die Lehre von den letzten Dingen (Reich Gottes, Tod, Gericht und Ewiges Leben) behandelt.

Literatur wird im Seminar bekannt gegeben.

Zur 3-stündigen Vorlesung wird ein 1-stündiges Kolloquium angeboten, in dem Fragen beantwortet und weiterführende Themen diskutiert werden.

29. UE Übung zur Vorlesung

Buntfuß

1 SWS / 1 LP

Zur Vorlesung „Pneumatologie und Eschatologie“ wird diese Übung angeboten, in der Fragen beantwortet und weiterführende Themen diskutiert werden.

30. SE Blockseminar Albert Schweitzer: Kultur und Ethik
--

Buntfuß

2 SWS / 3 LP

In dem Blockseminar vom 06.–13.03.2015 in Bad Goisern/Österreich, das zusammen mit Prof. Dr. Reiner Anselm von der LMU-München angeboten wird, soll Albert Schweitzers Kulturphilosophie in Auszügen gelesen und besprochen werden.

chen werden. Das Format des Blockseminars sieht vor, dass die entsprechenden Textpassagen vor Ort gelesen und diskutiert werden.

Als Voraussetzung gilt ein systematisch-theologisches Proseminar, die Bereitschaft zum theologischen Gespräch und zur Mitarbeit in einem Selbstversorgerhaus.

31. SO Studienwoche „Luther verstehen“ <i>Luther als Genie der theologischen Reduktion</i> (s. Nr. 1)	Buntfuß 2 SWS / 3 LP (gesamte Studienwoche)
--	--

32. OS Aktuelle Forschungsfragen der Systematischen Theologie	Buntfuß 1 SWS / 1 LP
--	---------------------------------------

Das Oberseminar richtet sich an alle DoktorandInnen und HabilitandInnen im Fach Systematische Theologie und dient der gemeinsamen Besprechung aktueller Forschungsfragen und laufender Forschungsprojekte.

33. IÜ Integrationsübung Dogmatik	Buntfuß 1 SWS / 6 LP
--	---------------------------------------

Die Übung richtet sich an Studierende in der Integrationsphase des modularisierten Studiums. Während in dem regelmäßig im Wintersemester angebotenen *Integrationsseminar* die zentralen Inhalte und Problemstellungen der Dogmatik wiederholt werden, dient die einstündige *Integrationsübung* dazu, die selbstverantwortliche Wiederholung des examensrelevanten Stoffes zu begleiten.

Konstituierende Sitzung am Mittwoch, 15. April 2015 um 15.00 Uhr im Dienstzimmer EG/Seminargebäude.

34. PS Rudolf Otto: Das Heilige**Barniske****2 SWS / 3 LP**

- a) Keine Zulassungsbedingungen; geeignet für alle Studierenden im Grundstudium; anrechenbar für das Basismodul Systematische Theologie; 3 LP.
- b) Der Marburger Theologe Rudolf Otto (1869–1937) zählt ohne Zweifel zu den Klassikern der Systematischen Theologie. Diesen Rang erlangte er nicht zuletzt aufgrund seines ausgesprochen breit angelegten Schaffens, welches neben der Beschäftigung mit Fragen der klassischen Dogmatik und Religionsphilosophie auch den Bereich der Religionswissenschaft umfasste. So verband Rudolf Otto einander scheinbar fernliegende Themenstellungen wie die Mystik des christlichen Mittelalters mit Studien zur indischen Religion. Dass sich Otto dabei weiterhin stets als lutherischen Theologen verstand, macht einen Reiz seines Denkens für die Reflexion auf den gegenwärtigen Status der protestantischen Theologie im Konzert der religionsforschenden Disziplinen aus. In dem Proseminar wollen wir uns sein Hauptwerk „Das Heilige“ (1917) erarbeiten. Dieses Buch ist sehr schnell zu einem echten Schlüsselwerk avanciert, mit dem Rudolf Otto überdies zur Disziplin der Religionspsychologie einen gewichtigen Beitrag geleistet hat. Mit der Kategorie des Heiligen beschreibt Otto in der Aufnahme verschiedener Denker wie Kant, Schleiermacher oder Fries das Phänomen religiöser Erfahrung. Dabei wird der Bezug auf das „Numinose“, welcher als Zentrum der Heiligkeitserfahrung beschrieben wird, in seinem faszinierenden sowie erschreckenden Aspekt analysiert. Auf diese Weise liefert das Werk einen unschätzbaren Fundus für eine moderne Erschließung von Religion, dessen Material neben AT und NT u. a. auch eine Interpretation des Gottesbildes Martin Luthers umfasst. Vor diesem Hintergrund bietet „Das Heilige“ nicht nur einen Einblick in das Denken Rudolf Ottos, sondern die Möglichkeit einer Einführung in gleich mehrere Aspekte der Systematischen Theologie sowie ihrer Nachbardisziplinen.
- c) Otto, Rudolf: Das Heilige. Über das Irrationale in der Idee des Göttlichen und sein Verhältnis zum Rationalen. Mit einer Einf. zu Leben und Werk Rudolf Ottos von Jörg Lauster und Peter Schütz und einem Nachw. von Hans Joas, (Neuausgabe) München 2014 (14,95 Euro). Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

- d) Scheinerwerb: regelmäßige Teilnahme und Verfassen eines Thesepapiers/Protokolls (Teilnahmeschein); zusätzlich Anfertigung einer Proseminararbeit (benoteter Schein, zusätzlich 5 LP).

35. SO Studienwoche „Luther verstehen“: <i>Die systematisch-theologische</i> <i>Luther-Rezeption im 20. Jahrhundert</i> (s. Nr. 1)	Barniske 2 SWS / 3 LP (gesamte Studienwoche)
--	---

- a) Keine Zulassungsbedingungen; geeignet für alle Studierenden im Grundstudium; anrechenbar für das Basismodul Systematische Theologie; 1 LP.
- b) Mit der kritischen Edition der Werke Martin Luthers in der Weimarer Ausgabe (WA) wurde für die Beschäftigung mit der Theologie und dem Christentumsverständnis des Reformators eine neue Grundlage geschaffen. Auf der Basis dieses umfangreichen Editionsprojekts (1883–2009) unternahmen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – nicht zuletzt im Umfeld des Reformationsjubiläums 1917 – verschiedene protestantische Theologen das Unterfangen, Luthers Einsichten für die Gegenwart fruchtbar zu machen. In dem Workshop soll im Rahmen der Studienwoche „Luther verstehen“ ein Blick auf die Aneignung der reformatorischen Christentumsdeutung Luthers durch namhafte Lutherforscher wie z. B. Karl Holl (1866–1926) oder Emanuel Hirsch (1888–1972) geworfen werden. Neben dieser sog. „Lutherrenaissance“ werden noch weitere Vertreter der Luther-Rezeption im 20. Jahrhundert Berücksichtigung finden. Dies wird anhand von Textauszügen der jeweiligen Autoren geschehen, sodass ein Einblick in die systematischen Implikationen der unterschiedlichen Rezeptionen des Werkes von Martin Luther gewonnen werden kann.
- c) Die Literatur wird im Workshop bereitgestellt.
- d) Scheinerwerb: bei Teilnahme an der gesamten Studienwoche.

**36. UE Theologisch-philosophische
Klassikerlektüre**

**Barniske
1 SWS / 1 LP**

- a) Zulassungsbedingung: systematisch-theologisches Proseminar; anrechenbar für den Wahlbereich; 1 LP.
- b) Die Lektüreübung richtet sich an alle Studierenden, die Interesse an der Lektüre eines klassischen Textes aus dem Bereich Systematische Theologie/Philosophie haben und darüber ins Gespräch kommen wollen.
- c) Die Literatur wird in der konstituierenden Sitzung bekanntgegeben.
- d) Scheinerwerb: bei regelmäßiger Teilnahme.

**37. PS Ethik aus dem Geist: Der ethische
Ansatz von Johannes Fischer
(2-stündg.; geblockt)**

**Dietzfelbinger
2 SWS / 3 LP**

- a) Das Proseminar ist sowohl für Anfänger wie Anfängerinnen in der theologischen Ethik wie für Fortgeschrittene gedacht. Anhand des Ansatzes von Johannes Fischer werden Grundsatzfragen der Ethik angesprochen, die für das Verständnis (theologischer) Ethik Allgemeingültigkeit haben. Die eingehendere Auseinandersetzung mit einem evangelisch-theologischen Ethikansatz ist eine Grundkompetenz, die beim ersten theologischen Examen erwartet wird.
Das Seminar ist geblockt und findet an sechs Nachmittagen in vier Stunden statt.
- b) Lange Zeit hat es in der evangelisch-theologischen Ethik gebraucht, bis wieder einmal ein grundlegender Ansatz veröffentlicht wurde, nachdem zuletzt Trutz Rendtorff in den 1980er Jahren seinen Entwurf entwickelte. Mittlerweile hat Johannes Fischer, emeritierter Professor aus Zürich, erstmals im Jahr 2002 systematisch, in den Jahren darauf mit erläuternden Aufsatzbänden einen neuen Ansatz evangelisch-theologischer Ethik vorgelegt, der sich als verstehender, engagierter Ansatz aus dem christlichen Ethos der Liebe heraus überschreiben lässt. Ziel des Proseminars ist es, sich mit dem Ansatz Fischers eingehend zu beschäftigen. Das neue bei Fischers Ansatz ist, dass er auf aktuelle Weise nach den Voraussetzungen moralischen Handelns fragt und dabei auch Kenntnisse der philosophischen und neurowissenschaftlichen Wissenschaften einfließen lässt. Oft-

mals wird Fischers Ansatz auch als „Ethik aus dem Geist der Liebe“ beschrieben.

Fischers Ansatz stößt bei vielen evangelisch-theologischen Ethikern auf teilweise heftige Kritik. Ob diese Kritik berechtigt ist, wird ebenfalls im Seminar untersucht werden.

Das Seminar startet mit einem schlagwortartigen Überblick über die neuere theologische Ethik-Geschichte und wird – nach der Erarbeitung des Grundansatzes – sich mit verschiedenen praktischen Themen der Ethik beschäftigen, die Fischer in Aufsätzen abhandelt.

- c) Vorbereitend können die Einleitung im Aufsatzband „Sittlichkeit und Rationalität. Zur Kritik der desengagierten Vernunft“ von Johannes Fischer sowie der Aufsatz „Zwischen religiöser Ideologie und religiösem Fundamentalismus: Zu einem Irrweg evangelischer Ethik“ in der Zeitschrift *Evangelische Theologie*, 74. Jahrgang, Gütersloh, Heft 1, S. 22 bis 40 gelesen werden.

Weitere Literaturempfehlung

grundlegend und für das Seminar zur Anschaffung empfohlen:

Fischer, Johannes: *Sittlichkeit und Rationalität. Zur Kritik der desengagierten Vernunft*, Stuttgart 2010

weitere Bücher von Johannes Fischer, auf die wir im Seminar zurückgreifen werden:

Fischer, Johannes: *Grundkurs Ethik. Grundbegriffe philosophischer und theologischer Ethik*, 2. Auflage, Stuttgart u. a. 2008

Fischer, Johannes: *Handlungsfelder angewandter Ethik. Eine theologische Orientierung*, Stuttgart 1998

Fischer, Johannes: *Theologische Ethik. Grundwissen und Orientierung*, Stuttgart 2002

- d) Neben der vorbereitenden Lektüre zu jeder Sitzung wird die Übernahme eines Referates und (nach Bedarf) eines Protokolls je Teilnehmerin und Teilnehmer erwartet. Eine Proseminararbeit zum Erwerb eines benoteten systematisch-theologischen Scheins kann gerne angefertigt werden (Umfang ca. 15 Seiten). Themen sind mit dem Dozenten abzustimmen.
- e) Termine (ACHTUNG: kurzfristige Änderung möglich, bitte Aushänge und Internet beachten!): jeweils Mittwoch, 14.45 bis 18.00 Uhr: 15. April 2015; 29. April 2015; 10. Juni 2015; 17. Juni 2015; 1. Juli 2015; 15. Juli 2015.
- f) Rückfragen bitte an: dd@daniel-dietzfelbinger.de

Philosophie

38. VL Einführung in die antike Philosophie und Rhetorik	Oesterreich 2 SWS / 2 LP
---	-------------------------------------

Die Vorlesung bietet eine allgemeine Einführung in die Positionen der antiken Philosophie und Rhetoriktheorie. Ausgehend von dem ‚Urkonflikt‘ zwischen der platonischen Philosophie und der sophistischen Rhetorik zeichnet sie die wechselvolle Geschichte der antiken Philosophie mit ihren unterschiedlichen rhetorikrepugnanten und rhetorikaffinen Positionierungen nach. Neben Platon und den Sophisten liegt der Fokus der Vorlesung auch auf Parmenides, Aristoteles, Cicero, Quintilian, Epiktet, Marc Aurel, Pseudo-Longin und Augustinus. Besondere Aufmerksamkeit findet dabei die Frage nach der antiken Vorgeschichte der später in der Neuzeit so folgenreichen europäischen Subjektivitätsidee.

Die Lehrveranstaltung ist Teil des Philosophiemoduls und eignet sich zur Vorbereitung auf das Philosophicum.

39. VL Moderne Philosophie der Subjektivität	Oesterreich 2 SWS / 2 LP
---	-------------------------------------

Auf den ersten Blick erscheint die nachidealistische, moderne Philosophie als ein Prozess des unaufhaltsamen Niedergangs der klassischen europäischen Subjektivitätsidee. Dagegen geht die geplante Vorlesung von der Interpretationshypothese aus, dass auch die philosophische Moderne einige durchaus diskutabile Reformulierungen starker Subjektivität aufzuweisen hat. In diese Richtung weisen z. B. Nietzsches nicht unproblematische Figur des ‚Übermenschen‘, Heideggers existenzialontologische ‚Theorie der Eigentlichkeit‘ und nicht zuletzt Foucaults Ideal ‚parrhesiastischer Subjektivität‘. Bildet vielleicht die subjektivitätsphilosophische Wende des späten Foucaults bereits einen Ausweg aus der postmodernen Depotenzierung des Subjektivitätsbegriffs?

Die Lehrveranstaltung ist Teil des Philosophiemoduls und eignet sich zur Vorbereitung auf das Philosophicum.

40. UE Übung zur Vorlesung „Einführung in die antike Philosophie und Rhetorik“	Oesterreich 2 SWS / 2 LP
---	-------------------------------------

Die Übung gibt auch im Sinne der Vorbereitung auf das Philosophicum die Gelegenheit, besondere Themen der Vorlesung durch Fragen, ergänzende Textlektüre und freie Diskussion zu vertiefen. Dabei soll auch anhand konkreter Textbeispiele in die rhetorisch-kritische Interpretationsmethode philosophischer Literatur eingeführt werden.

Als Teil des Philosophiemoduls eignet sich diese Übung für das Philosophicum. Die Bereitschaft zur Übernahme eines kurzen Textreferates wird vorausgesetzt.

41. PS Aristoteles, Rhetorik	Oesterreich 2 SWS / 3 LP
-------------------------------------	-------------------------------------

Die Rhetorik des Aristoteles bildet bis heute eine unverzichtbare Grundlage der philosophischen Rhetoriktheorie. Aristoteles definiert hier die Rhetorik als ‚Vermögen, das bei jedem Gegenstand möglicherweise Glaubhafte zu erkennen‘. Als Hauptgründe rhetorischer Beglaubigung sind dabei neben der Sachargumentation (logos) auch der Charakter (ethos) des Redners als auch die jeweilige Stimmung und Befindlichkeit (pathos) des Publikums vorgesehen. Neben der sachargumentativen Topik bilden daher sowohl die Theorie der Emotionen (Pathologie) als auch die Lehre von den öffentlichkeitswirksamen Charakteren (Ethologie) wichtige Systemteile der aristotelischen Rhetorik.

Als Teil des Philosophiemoduls eignet sich dieses Proseminar gut für die Vorbereitung auf das Philosophicum. Die Bereitschaft zur Übernahme eines Textreferates wird vorausgesetzt.

42. SO Studienwoche „Luther verstehen“ <i>Deutsche Deutlichkeit. Luthers ,Sendbrief vom Dolmetschen‘</i> (s. Nr. 1)	Oesterreich 2 SWS / 3 LP (gesamte Studienwoche)
--	--

Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft

**43. VL Der Islam. Entstehung, Ausbreitung
und gegenwärtiger Anspruch**

**Becker
3 SWS / 3 LP**

a) Es handelt sich um eine zwischenprüfungs- und examensrelevante Vorlesung für alle Semester, die auch für Eingeschriebene am Studienseminar Pfarrverwalterausbildung geeignet ist. Die Vorlesung wird im Rahmen des modularisierten Grundstudiums im Wahlpflichtbereich mit 3 SWS und 3 LP angerechnet.

b) Eine gründliche Kenntnis des Islam wird immer wichtiger zum Verstehen der Konflikte in unserer Gesellschaft und für die eigene theologische Standortbestimmung. Dennoch sind wir oft nur unzureichend informiert und die öffentliche Berichterstattung trägt nicht selten zur Vergrößerung des Repertoires von Vorurteilen und Feindbildern bei.

Ausgehend von der Biographie Muhammads und der Geschichte der ersten Gemeinde wird die Vorlesung Themen behandeln wie Entstehung und Theologie des Koran, Ethik und Recht, Mystik und Volksfrömmigkeit. Des Weiteren finden Beachtung: die Rolle der Frau, die Bedeutung der Menschenrechte, das Verhältnis zu Andersgläubigen etc. Auch Fragen der geschichtlichen Begegnung Europas mit der islamischen Welt, des Zusammenlebens mit Muslimen in der Bundesrepublik heute sowie die globalen Herausforderungen durch Islamismus und Terrorismus werden den ihnen gebührenden Platz finden. Die Vorlesung will Informationen vermitteln, die ein kritisches Verstehen dieser Weltreligion ermöglichen. Sie ist offen für Hörerinnen und Hörer aller Semester.

Im Rahmen der *Zwischenprüfung* kann eine *vorgezogene mündliche Prüfungsleistung* in Ersatz eines exegetischen Faches erbracht werden; es kann auch der Schein erworben werden, der für die Zulassung zum Ersten Theologischen Examen zum „*Nachweis der Beschäftigung mit einer lebendigen nicht-christlichen Religion*“ erforderlich ist.

c) Als begleitende Literatur wird empfohlen:

Bobzin, Hartmut, Der Koran. Eine Einführung, München 1999.

ders., Mohammed, München 2000.

Der Koran. Übersetzung von Adel Theodor Khoury unter Mitwirkung von Muhammad Salim Abdullah, TB Gütersloh 2001, gebundene Ausgabe Gütersloh 2007.

Wunn, Ina, Muslimische Gruppierungen in Deutschland. Ein Handbuch, Stuttgart 2007.

44. UE Übung zur Vorlesung

**Becker
3 SWS / 3 LP**

- a) Die Übung ist im Rahmen des modularisierten Grundstudiums im Wahlpflichtbereich angesiedelt. wegen der Ergänzung durch eine Exkursion wird sie mit 3 SWS und 3 LP angerechnet.
- b) Die Veranstaltung soll die Vorlesung ergänzen und vertiefen und führt in ausgewählte Literatur ein. Fachkräfte werden Spezialfragen erläutern. Der Besuch einer Moschee-Gemeinde ist geplant. Es wird Gelegenheit sein, die angesprochenen Fragen ausführlich zu diskutieren. Die Übung kann auch zur Vorbereitung geplanter Prüfungsleistungen im Zusammenhang der Vorlesung genutzt werden. Ausgewählte Literatur sowie Wochentag und Uhrzeit der Treffen werden mit den Teilnehmenden im Anschluss an die erste Vorlesung am 14. April 2015 endgültig vereinbart.

**45. SO Studienwoche „Luther verstehen“
*Vermahnungen zu „Krieg“ und „Gebet“
wider die Türken. Luthers
Wahrnehmung des Islam*
(s. Nr. 1)**

**Becker
2 SWS / 3 LP
(gesamte
Studienwoche)**

**46. SE Kolleg für ausländische und deutsche
Studierende zu aktuellen
Forschungsfragen der ökumenischen
Theologie**

**Becker / Grüter
2 SWS / 2 LP**

- a) Das Kolleg richtet sich an ausländische und deutsche Studierende und möchte für beide einen Raum für wissenschaftliche Begegnung und Austausch schaffen. Es können aktuelle Themen aus dem Bereich der Interkulturellen Theologie und Ökumene zur gemeinsamen Bearbeitung vorgeschlagen werden. Deutsche Studierende, die eine Studienzeit im Ausland planen oder nach dieser an die Augustana-Hochschule zurückkehren, sind

besonders eingeladen. Gastdozierende aus der Ökumene werden unsere Arbeit bereichern.

- b) Es handelt sich um ein Seminar für Studierende aller Semester, das auch für Eingeschriebene am Studienseminar Pfarrverwalterausbildung geeignet ist. Die Teilnahme setzt kein Proseminar voraus. Die Veranstaltung wird im Rahmen des modularisierten Grundstudiums im Wahlpflichtbereich mit 2 SWS und 2 LP angerechnet.

47. PS Feministische Theologien und die Frage nach den „New Masculinities“ – Kontextuelle Theologien in Genderperspektive	Grüter 2 SWS / 3 LP
--	--------------------------------

- a) Das Proseminar richtet sich an Studierende im Grundstudium sowie an Studierende im Studiengang für Pfarrverwalter.
- b) Feministische Theologien haben mit der Frage nach der Konstruktion von Geschlechterrollen auch theologisches Nachdenken über Konzepte von Männlichkeit angestoßen. In Lateinamerika denken männliche Theologen seit einigen Jahren über die Zusammenhänge zwischen kulturellen und religiösen Einflüssen nach, die gewaltsame Strukturen von Männlichkeit hervorbringen. Postkoloniale Ansätze werden insbesondere von andinen und afro-lateinischen Theologen und Theologinnen ins Spiel gebracht. Dabei fragen sie nach alternativen Persönlichkeits- und Gesellschaftsstrukturen, die sie den westlichen, am Individuum orientierten Werten entgegensetzen können. In Afrika hat insbesondere die theologische Arbeit von Frauen zur HIV- und AIDS-Pandemie dazu geführt, dass männliche Theologen kulturelle Muster von Männlichkeit kritisch hinterfragen. Das Proseminar führt in theologische Diskurse über Gender in Lateinamerika und Afrika ein. Dabei werden die jeweiligen kontextuellen Besonderheiten sowie auch kulturell übergreifende methodische Ansätze berücksichtigt. Es wird schließlich nach der Rezeption dieser theologischen Entwürfe in Deutschland gefragt. Gute Englischkenntnisse sind für die Lektüre theologischer Texte aus Afrika und Lateinamerika unabdingbar.
- c) Literatur:
Apawo Phiri, Isabel / Nadar, Sarojini (Hg.), African Women, Religion and Health. Essays in Honor of Mercy Amba Oduyoye, Maryknoll, New York: Orbis 2006.

- Connell, Raewyn, Der gemachte Mann. Konstruktion und Krise von Männlichkeit, Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften 2015.
- Ruether, Rosemary, Women Healing Earth. Third World Women on Ecology, Feminism and Religion, Maryknoll, New York: Orbis Books 2005.
- Walz, Heike, „Als hätten sie uns neu erfunden“: Beobachtungen zu Fremdheit und Geschlecht, Luzern: Ed. Exodus 2003.
- Wollrad, Eske, Weißsein im Widerspruch. Feministische Perspektiven auf Rassismus, Kultur und Religion, Königstein/Taunus: Ulrike Helmer Verlag 2005.

48. UE Einführung in die wissenschaftliche Textarbeit und das wissenschaftliche Schreiben anhand von religions-theologischen Grundlagentexten	Grüter 1 SWS / 1 LP
--	--------------------------------

- a) Das Proseminar richtet sich an Studierende im Grundstudium sowie an Studierende im Studiengang für Pfarrverwalter.
- b) Die Übung verfolgt zwei Ziele: Inhaltlich liegen dieser Übung religions-theologische Texte zugrunde, die unterschiedliche Ansätze widerspiegeln. Damit wird Grundwissen religionstheologischer Entwürfe vermittelt. Auf der methodischen Ebene will die Übung zum kritisch-analytischen Lesen wissenschaftlicher Texte sowie zum eigenen wissenschaftlichen Schreiben anleiten. Dazu werden Schritte der Analyse von theologischen Texten eingeübt. Zugleich sollen Übungen im eigenen wissenschaftlichen Schreiben die eigene Kreativität schulen und Schreibhemmungen überwinden helfen. Im Mittelpunkt steht daher das Abfassen eigener kurzer Texte durch die Teilnehmenden. Voraussetzung zur Teilnahme ist die Bereitschaft, mehrere eigene kurze Texte zu verfassen und in der Gruppe diskutieren zu lassen. Englischkenntnisse sind für diese Übung nicht erforderlich.
- c) Literatur:
- Dehn, Ulrich (Hg.), Handbuch Dialog der Religionen. Christliche Quellen zur Religionstheologie und zum interreligiösen Dialog, Frankfurt a. M.: Verlag Otto Lembeck 2008.
- Girgensohn, Katrin, Schreiben lehren, schreiben lernen: eine Einführung, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2012.
- Pyerin, Brigitte, Kreatives wissenschaftliches Schreiben: Tipps und Tricks gegen Schreibblockaden, Weilheim: Beltz Juventa 2014.

Praktische Theologie

49. VL Evangelisch Gottesdienst feiern

Raschzok

2 SWS / 2 LP

- a) Die Vorlesung richtet sich an Studierende im Grund- und Hauptstudium und ist ohne Voraussetzungen zu besuchen. Im modularisierten Studium ist sie dem Wahlbereich zugeordnet. Studierenden, die am Homiletischen Seminar (Nr. 50) teilnehmen, wird der parallele Besuch der Vorlesung empfohlen.
- b) Die Vorlesung führt in die Kunst ein, evangelisch Gottesdienst zu feiern. Dazu werden die grundlegenden Modelle des traditionskontinuierlichen Gottesdienstes am Sonntagmorgen ebenso wie neuere Gottesdienstformen vorgestellt, erschließend kritisch kommentiert und in eine umfassende Theorie des evangelischen Gottesdienstes eingezeichnet.
- c) Zur Vorbereitung wird neben dem aufmerksamen Besuch von Gottesdiensten jeder Art als Lektüre empfohlen:
- Meyer-Blanck, Michael / Raschzok, Klaus / Schwier, Helmut (Hg.): Gottesdienst Feiern. Zur Zukunft der Agendenarbeit in den evangelischen Kirchen, Gütersloh 2009.
- Mildenberger, Irene / Raschzok, Klaus / Ratzmann, Wolfgang (Hg.): Gottesdienst und Dramaturgie. Liturgiewissenschaft und Theaterwissenschaft im Gespräch, Leipzig 2010.
- Raschzok, Klaus: Traditonskontinuität und Erneuerung. Praktisch-theologische Einsichten zu Kirchenraum und Gottesdienst, Leipzig 2014.
- Raschzok, Klaus / Müller, Konrad (Hg.): Grundfragen des evangelischen Gottesdienstes, Leipzig 2010.
- d) In Verbindung mit der im Selbststudium zu erarbeitenden, unter c) genannten Lektüre (= 1 SWS / 1 LP) ist auf der Grundlage dieser Vorlesung auch eine vorgezogene mündliche Zwischenprüfung möglich.

**50. SE Homiletisches Hauptseminar:
Einführung in die methodisch
verantwortete Praxis der Predigt**

**Raschzok /
J. Kemnitzer
4 SWS / 4 LP**

- a) Zulassungsvoraussetzungen sind die erfolgreich absolvierten Proseminare in den Fächern Altes und Neues Testament sowie Praktische Theologie (Homiletisch / Liturgisch-Religionspädagogisch / Didaktisches Proseminar). Wegen der auf 12 Personen begrenzten Teilnehmerzahl ist eine persönliche Anmeldung erforderlich. Ein entsprechender Aushang hängt in der letzten Lehrveranstaltungswoche des Wintersemesters am Schwarzen Brett vor der Mensa aus. Vorausgesetzt wird die Bereitschaft zur Teilnahme an der Lehrveranstaltung Nr. 51 „Gottesdienstpraxis“. Im modularisierten Hauptstudium ist das Seminar Bestandteil des Aufbaumoduls Praktische Theologie. Für die erfolgreiche Teilnahme einschließlich der Homiletischen Hauptseminararbeit werden insgesamt $4 + 3 = 7$ Leistungspunkte vergeben.
- b) Mit diesem arbeitsintensiven Seminar wird eine persönliche Einführung in die methodisch verantwortete Praxis der Predigt im sonntäglichen Hauptgottesdienst vermittelt und in die Grundlagen der Gottesdienstgestaltung eingeführt. Die Studierenden lernen mit Hilfe eines schriftlich vorliegenden Arbeitsmodells die einzelnen Schritte der Predigt- und Gottesdienstvorbereitung kennen und vollziehen diese dann am Beispiel ihres ausgewählten biblischen Predigttextes für ihren jeweiligen Gottesdienst durch im Verlauf des Seminars schriftlich abzuliefernde eigene Vorbereitungsschritte (= Homiletische Hauptseminararbeit) nach. Die begleitenden Gesprächsgruppen helfen bei der persönlichen Abklärung und dienen dem gemeinsamen Austausch. Parallel werden wesentliche Texte zur Theorie der Predigt und des Gottesdienstes erarbeitet. Die Studierenden gestalten an den letzten vier Sonntagen der Vorlesungszeit (21. Juni 2015; 28. Juni 2015; 5. Juli 2015; 12. Juli 2015) an ausgewählten Gottesdienststationen in Ansbach, Unterrottmannsdorf und im Hochschulgottesdienst in Neuendettelsau-St. Laurentius sowie im Rahmen der Donnerstagabend-Abendmahlsgottesdienste in der Kapelle der Hochschule (18. Juni 2015; 25. Juni 2015; 2. Juli 2015; 9. Juli 2015) die Gottesdienste. Die eigene Praxiserprobung wird abschließend kritisch reflektiert. Die Gottesdienstpraxis und ihre Reflexion vollzieht sich dabei im Rahmen der eigenständig angebotenen und mit dem Seminar kombinierten Übung Nr. 51 „Gottesdienstpraxis“.

- c) Als vorbereitende und begleitende Literatur wird empfohlen:
Raschzok, Klaus: Predigt als Leseakt. Essays zur homiletischen Theoriebildung, Leipzig 2014.

**51. UE Gottesdienstpraxis
(geblockt)**

**Raschzok /
J. Kemnitzer
2 SWS / 2 LP**

- a) Die Lehrveranstaltung setzt den gleichzeitigen Besuch des Homiletischen Hauptseminars (Nr. 50) voraus.
- b) Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden die Gottesdienste des Homiletischen Hauptseminars von den Teilnehmern praktisch vorbereitet, konkret gestaltet, gemeinsam besucht und anschließend kritisch reflektiert.
- c) Vorbereitende Lektüre siehe unter Nr. 50.

**52. SE Methoden der Divination und der Mantik
(geblockt)**

**Fugmann
2 SWS / 3 LP**

Termin: 22. Mai 2015 (18.00 Uhr) bis 23. Mai 2015 (18.00 Uhr)
Anmeldung: Bitte melden Sie sich für die Lehrveranstaltung per Mail **bis zum 8. Mai 2015** direkt bei dem Dozenten an (haringke@hotmail.com).
Ort: Seminarraum 3

Methoden der Divination (der Erkundung des Göttlichen) und der Mantik (der Zukunftsdeutung), wie sie in der Wahrsagerei, der Hellseherei, der Sterndeuterei, des Kartenlegens, des Pendelns, der Aura-Fotografie usw. praktiziert werden, erfreuen sich heute großer Beliebtheit – auch innerhalb von Kirche und Christentum. Im Seminar fragen wir: Welche Methoden gibt es, worauf beruhen sie, wie funktionieren sie und warum sind sie so beliebt? Wir versuchen uns an theologischen Einschätzungen dieser Phänomene und suchen nach seelsorgerischen Möglichkeiten, damit umzugehen.

**53. SE Bibelfrömmigkeit als Thema der
evangelischen Aszetik**

**Raschzok
und Team
Aszetik-Institut
2 SWS / 3 LP**

- a) Das Seminar ist für Studierende aller Semester und auch für Gaststudierende geeignet. Im modularisierten Grundstudium ist es dem Wahlbereich zugeordnet. Es kann für das vom Institut für evangelische Aszetik angebotene „Studium spirituale“ angerechnet werden.
- b) Die Lehrveranstaltung wird in Kooperation mit einem Team des Instituts für Evangelische Aszetik an der Augustana-Hochschule verantwortet, dem Prof. Dr. Christel Keller-Wentorf (Mainz), Prof. Dr. Manfred Seitz (Erlangen), Prof. Dr. Reinhard Thöle D. D. (Halle), Pfarrer Dr. Gerhard Knodt (Neuendettelsau), Pfarrerin Prof. Dr. Petra Heldt (Jerusalem) und Pfarrer Dr. Roland Fritsch (München) angehören.
Das Seminar führt in grundlegende Fragestellung einer persönlichen Bibelfrömmigkeit ein, beschäftigt sich mit der historischen Entwicklung der Bibellesepraxis von der Alten Kirche bis zur Gegenwart, der Geistlichen Schriflesung (Lectio Divina), der Bibel als Quelle christlicher Frömmigkeit, erschließt unterschiedliche methodische Zugangswege zur Bibellektüre und diskutiert den nicht immer spannungsfreien Zusammenhang zwischen der im akademischen Studium der Theologie vermittelten wissenschaftlichen Auslegung biblischer Texte, dem persönlichen Umgang der Studierenden mit der Heiligen Schrift und dem Schriftgebrauch in der gegenwärtigen kirchlichen Praxis.
Die Studierenden werden damit auf persönlicher wie fachwissenschaftlicher Ebene mit einem Grundphänomen der christlichen Frömmigkeit vertraut gemacht. Sie sollen dazu einen verantworteten eigenen Standort gewinnen und diesen theologisch verorten können. Damit erlernen sie zugleich die wissenschaftlichen Grundlagen für die Reflexion geistlicher Erfahrung und werden mit dem breiten Spektrum des geistlichen Lebens der christlichen Kirchen wie seinen konkreten Infragestellungen vertraut gemacht.
- c) Als erste Orientierung zum Fach Evangelische Aszetik, das sich mit dem Gestalt gewordenen christlichen Glauben beschäftigt, werden empfohlen:
Seitz, Manfred: Art. Askese, IX. Praktisch-theologisch, in: TRE 4 (1979), 250–259

Raschzok, Klaus: Evangelische Aszetik. Zur Wiederentdeckung einer Disziplin der akademischen Praktischen Theologie und ihrer Forschungs- und Lehrgestalt, in: Ralph Kunz / Claudia Kohli Reichenbach (Hg.), Spiritualität im Diskurs. Spiritualitätsforschung in theologischer Perspektive (Praktische Theologie im reformierten Kontext 4), Zürich 2012, S. 13–36.

Zum Thema des Seminar grundlegend:

Harnack, Adolf von: Über den privaten Gebrauch der heiligen Schrift in der alten Kirche, Leipzig 1912.

- d) Über die erfolgreiche Teilnahme an insgesamt drei Teilveranstaltungen des Grundlagenstudiums Evangelische Aszetik (studium spirituale) wird ein Zertifikat ausgestellt.

54. IÜ Integrationsübung Praktische Theologie	Raschzok 1 SWS / 6 LP
--	--

Die Übung richtet sich an Studierende in der Integrationsphase des modularisierten Studiums. Die nach Vereinbarung abgehaltene Integrationsübung Praktische Theologie bietet Studierenden, die sich eigenständig oder in Lerngruppen im Fach Praktische Theologie auf die Theologische Aufnahmeprüfung (Erstes Theologisches Examen) vorbereiten, die Möglichkeit zum gesprächsweisen Austausch mit dem Lehrstuhlinhaber.

Eine kurze Vorbesprechung findet am Mittwoch, 15. April 2015 um 12.45 Uhr im Seminarraum Praktische Theologie statt.

55. OS Aktuelle Forschungsfragen der Praktischen Theologie (geblockt)	Raschzok / v. Heyl / K. Kemnitzer 1 SWS / 1 LP
--	---

Gegenstände des im Sommersemester 2015 in Gestalt von Gruppen- und Einzelgesprächen mit individueller Terminvereinbarung durchgeführten Oberseminars sind Arbeitsvorhaben des Doktoranden- und Habilitandenkreises am Lehrstuhl für Praktische Theologie, die vorgestellt, diskutiert und kritisch begleitet werden. Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen und werden um persönliche Anmeldung beim Lehrstuhlinhaber bzw. Professor Dr. Andreas von Heyl oder Privatdozentin Dr. Konstanze Kemnitzer gebeten.

<p>56. SO Studienwoche „Luther verstehen“ <u>Hauptvortrag:</u> <i>Luther und die Folgen für das Theater</i> <u>Workshop:</u> <i>Die Torgauer Formel: Ein Luther-Zitat und seine Rezeption in der praktisch-theologischen Theoriebildung</i> (s. Nr. 1)</p>	<p>Raschzok 2 SWS / 3 LP (gesamte Studienwoche)</p>
--	--

<p>57. PS Homiletisch/Liturgisch und Religionspädagogisch/Didaktisches Proseminar</p>	<p>Kemnitzer 3 SWS / 6 LP</p>
--	--

- a) Das Proseminar ist Bestandteil des Basismoduls Praktische Theologie und richtet sich an Studierende im Grundstudium. Es kann ohne Vorkenntnisse besucht werden.
- b) Das Proseminar erarbeitet praktisch-theologisches Basiswissen und fokussiert zwei Dimensionen der Praktischen Theologie. Zentrale homiletisch-liturgische und religionspädagogisch-didaktische Theoriebildungen werden diskutiert. Durch wöchentliche Aufgabenstellungen wird die persönliche Wahrnehmungs- und kritische Reflexionsfähigkeit homiletisch-liturgischer wie pädagogisch-didaktischer Phänomene christlicher Glaubenspraxis trainiert. Eingeführt wird in Wissensbestände, wissenschaftliche Diskurse und aktuelle Herausforderungen des homiletisch-liturgischen und religionspädagogisch-didaktischen Gestaltens, von der „Kunst des Fragens, des Strukturierens“ bis zur „Kunst des Umgangs mit Agende, Symbolen, Musik, etc.“.
- c) Als Proseminarlektüre kann angeschafft werden:
Albrecht, Christoph: Einführung in die Liturgik, Göttingen ⁵1995.
Engemann, Wilfried: Einführung in die Homiletik, Tübingen ²2011.
Kalloch, Christina / Reingruber, Stephan / Schwab, Ulrich: Lehrbuch der Religionsdidaktik für Studium und Praxis in ökumenischer Perspektive, Freiburg 2009.
Kunstmann, Joachim: Religionspädagogik – eine Einführung, Tübingen 2004.
Meyer-Blanck, Michael: Kleine Geschichte der evangelischen Religionspädagogik dargestellt anhand ihrer Klassiker, Gütersloh 2003.

Meyer-Blanck, Michael: Liturgie und Liturgik. Der evangelische Gottesdienst aus Quellentexten erklärt, Göttingen 2009.

Steck, Wolfgang: Praktische Theologie. Horizonte der Religion, Konturen des neuzeitlichen Christentums, Strukturen der religiösen Lebenswelt, Bd. 1, Stuttgart 2000 und Bd. 2, Stuttgart 2011.

- d) Im Proseminar werden ein Homiletisch-Liturgischer und ein Religionspädagogisch-Didaktischer Proseminarschein erworben. Voraussetzung ist die qualifizierte Teilnahme. Diese wird neben der Vor- und Nachbereitung der Sitzungen durch für jede Sitzung anzufertigende Essays dokumentiert.
- e) *Hinweis:* Für Studierende, die bereits ein praktisch-theologisches Proseminar der bisher getrennten Dimensionen Homiletik/Liturgik und Religionspädagogik besucht haben und für PflVw-Studierende wird in der ersten Sitzung ein entsprechender Teilnahmemodus vereinbart.

58. SO Studienwoche „Luther verstehen“ <i>Martin Luther psychoanalytisch verstehen. Eine Auseinandersetzung mit Eriksons ‚Young man Luther‘</i> (s. Nr. 1)	Kemnitzer 2 SWS / 3 LP (gesamte Studienwoche)
--	--

59. UE Kirche und Recht (geblockt)	Hübner 2 SWS / 2 LP
--	--------------------------------------

Termine: jeweils freitags von 9.00–10.30 Uhr und
11.00–12.30 Uhr
24. April 2015 / 8. Mai 2015 / 22. Mai 2015 /
19. Juni 2015 / 3. Juli 2015 / 10. Juli 2015

Ort: Seminarraum 3

- a) Die Vorlesung ist für alle Semester geeignet und bedarf keiner besonderen Vorbereitung. Sie soll in Fragestellungen des innerkirchlichen Rechts und des Verhältnisses von Staat und Kirche einführen, welche für die Aufgaben von Pfarrern und Pfarrerinnen im Gemeindedienst relevant sind. Die Darstellung erfolgt anhand der einschlägigen Rechtstexte und praktischer Beispielfälle. Aktive Mitarbeit ist erbeten.

b) Inhalt:

- aa) Rechtliche und strukturelle Rahmenbedingungen kirchlicher Arbeit auf der Grundlage der Verfassung der Evang.-Luth. Kirche in Bayern einerseits und des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland andererseits;
- bb) Besonderheiten und Begründung des Pfarrerdienstverhältnisses;
- cc) Rechte und Pflichten der Pfarrer und Pfarrerinnen aus Ordination und Dienstverhältnis in den verschiedenen Handlungsfeldern, insbesondere
 - Verkündigung und Seelsorge (einschl. Amtshandlungen),
 - Gemeindeaufbau und Gemeindeentwicklung,
 - Bildung und Unterricht,
 - Öffentlichkeitsarbeit,
 - Gemeindeleitung gemeinsam mit dem Kirchenvorstand,
 - Aufgaben der pfarramtlichen Verwaltung,
 - Zusammenarbeit auf der Ebene des Dekanatsbezirkes und mit (landes-)kirchlichen Einrichtungen und Dienststellen;
- dd) Pfarrstellenbesetzungsrecht;
- ee) Kirchliches Arbeitsrecht;
- ff) Grundzüge des kirchlichen Finanzwesens und des Kirchensteuerrechts.

c) Literaturempfehlungen zur vorbereitenden und begleitenden Lektüre:

- Wall, Heinrich de / Muckel, Stefan*, Kirchenrecht, C. H. Beck Verlag, 3. Aufl., München 2012
- Campehausen, Axel Freiherr von / de Wall, Heinrich*, Staatskirchenrecht, C. H. Beck Verlag, 4. Aufl., München 2006
- Link, Christoph*, Kirchliche Rechtsgeschichte, C. H. Beck Verlag, 2. Aufl., München 2010;
- Winter, Jörg*, Staatskirchenrecht der Bundesrepublik Deutschland. Eine Einführung mit kirchenrechtlichen Exkursen, Luchterhand-Verlag, 2. Aufl., 2008.

**60. SE „Wer traut (sich) noch?
Ehe unter Gottes Segen“ (s. Nr. 88)**

**Eyselein
2 SWS / 3 LP**

- a) *Zielgruppe:* Studierende aller Semester
Verwendbarkeit: Wahlbereich
- b) Die kirchliche Trauung hat ihre Selbstverständlichkeit verloren. Während die Zahlen bei stärker traditions gelenkten Paaren v. a. aus Migrationsgruppen relativ stabil sind, schlagen sich veränderte gesellschaftliche Einstellungen zu Ehe und Familie auch in der Kasualstatistik deutlich nieder. Wie kann „Trauung“ jenseits obsolet gewordener kirchlicher Ordnungsansprüche theologisch gefasst, einladend kommuniziert und liturgisch wie poimenisch angemessen gestaltet werden?
- c) *Literaturhinweise:*
Gottes Gabe und persönliche Verantwortung. Zur ethischen Orientierung für das Zusammenleben in Ehe und Familie, Hannover 2000.
Zwischen Autonomie und Angewiesenheit. Familie als verlässliche Gemeinschaft stärken. Eine Orientierungshilfe des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 2013.
Isolde Karle, Liebe in der Moderne. Körperlichkeit, Sexualität und Ehe, Gütersloh 2014.
- d) *Teilnahmeschein* bei regelmäßiger Teilnahme und Übernahme von Seminarbeiträgen; *benoteter Schein* auf Grundlage einer schriftlichen Ausarbeitung.
- e) **Zeit:** Montag, 9.15 bis 10.45 Uhr
Beginn: 4. Mai 2015;
zusätzlicher Blocknachmittag am 13. Mai 2015, 14.00–18.00 Uhr
Ort: Saal Dorothee-Sölle-Haus, Waldstraße 5, 1. Stock

**61. SE Studienbegleitseminar für Pfarrverwalterinnen
und Pfarrverwalter (s. Nr. 89)**

**Eyselein
2 SWS / 3 LP**

- a) Seminar für die Studierenden in der Pfarrverwalterinnen- und Pfarrverwalterausbildung (Teilnahme verbindlich).
- b) Das Studienbegleitseminar ist das spezielle Forum der Pfarrverwalter-

gruppe an der AHS und arbeitet jeweils an einem praktisch-theologischen Semesterthema.

- c) Das Einbringen von Fragen und Anregungen und die Bereitschaft zur inhaltlichen Mitverantwortung sind Voraussetzungen für einen lebendigen Seminarprozess.
- d) **Zeit:** 14-tg., Donnerstag, 18.15 bis 21.15 Uhr;
Beginn: 30.4.2014, 18.15 Uhr
Ort: Saal Dorothee-Sölle-Haus, Waldstraße 5, 1. Stock

62. SE	„Seelsorge lernen“ – ein Intensivseminar mit supervidierter eigener Seelsorgetätigkeit in einem Praxisfeld	v. Heyl / Schweizer 2 SWS / 3 LP
---------------	---	---

Termine: jeweils mittwochs von 14.45–17.45 Uhr
15. April 2015 / 22. April 2015 / 29. April 2015 / 6. Mai 2015 /
13. Mai 2015 / 20. Mai 2015 / 27. Mai 2015

Ort: Dorothee-Sölle-Haus

Seelsorger/in zu sein ist zwar auch ein Charisma, vor allen Dingen aber ist es ein „Handwerk“, das man lernen kann. Das Seminar bietet erste Schritte hierzu an.

Wichtiger Bestandteil sind Seelsorgebesuche auf einer Station im Krankenhaus oder einem Seniorenheim. (Aufwand: ca. 2 Stunden pro Woche zusätzlich zu den Seminarsitzungen). Die Reflexion der Besuche geschieht in der Gruppe. Das Seminar orientiert sich an den Zielen und Methoden der Klinischen Seelsorgeausbildung (KSA). Es beinhaltet Methoden wie z. B. Verbatimbesprechung, Rollenspiel, Gruppengespräch, Körperübungen, Selbsterfahrung, Einzelsupervision. Es wird die Anfertigung von zwei Gesprächsprotokollen erwartet. Das Seminar ist für Studierende aller Semester geeignet. Die Teilnehmer/innenzahl ist auf 10 begrenzt.

63. SO	Studienwoche „Luther verstehen“ <i>Die fünf reformatorischen „Soli“ – ein Beitrag zur Salutogenese</i> (s. Nr. 1)	v. Heyl 2 SWS / 3 LP (gesamte Studienwoche)
---------------	--	--

64. UE Einführung in journalistische Darstellungsformen und Arbeitsmethoden

**Joisten
1 SWS / 1 LP**

Blockveranstaltung am 12. Mai 2015, 10.00–17.00 Uhr

Teilnehmer/Teilnehmerinnen: mindestens 5, höchstens 10

Ort: Hörsaal III

- a) Die Lehrveranstaltung ist zulassungsfrei, nicht zwischenprüfungsrelevant und sowohl für Studierende im Grund- wie im Hauptstudium geeignet, sie gehört in den Wahlbereich des Basismoduls Praktische Theologie und ist mit 1 ECTS-Punkt bewertet.
- b) Die Übung gibt eine Einführung in grundlegende journalistische Arbeitsmethoden (journalistisches Schreiben, Recherchieren) sowie in ausgewählte Darstellungsformen wie Nachricht, Kommentar oder Porträt. Anhand ausgewählter Beispiele wird die jeweilige Form besprochen. In einer Hausarbeit im Anschluss an die Blockveranstaltung wird ein journalistischer Text geschrieben und reflektiert.
- c) Literatur:
La Roche, Walter von: Einführung in den praktischen Journalismus. Mit genauer Beschreibung aller Ausbildungswege Deutschland Österreich Schweiz, 18. Auflage, Berlin 2008
Schneider, Wolf / Raue, Paul-Josef, Das neue Handbuch des Journalismus, 5. Auflage, Reinbek 2009
- d) Bereitschaft zum Schreiben eines journalistischen Textes als Hausarbeit; Voraussetzung für die Teilnahme ist die **schriftliche Anmeldung** per E-Mail bei hartmut-joisten@t-online unter Angabe der Semesterzahl und des Studienfaches bis 17. April 2015.

65. SE Theorieseminar zum Gemeindepraktikum mit Diakoniebezug (geblockt)

**Munzert
2 SWS / 5 LP**

Blocktermine: Einführungstagung 26.–27. Februar 2015 und
Auswertungstagung 16.–18. Oktober 2015

Ort: Mission EineWelt Neuendettelsau

Dieses Gemeindepraktikum gibt einen Einblick in die konkrete diakonische Arbeit einer Kirchengemeinde. Seien es die „Tafel-Arbeit“ in einem Stadtteil, so-

ziale Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund, ein Altenheim als Teil des sozialen Nahraums oder ein Seelsorgekonzept für Ehren- und Hauptamtliche in einem Diakonieverein. Die Angebotspalette ist groß. Viele Kirchengemeinden engagieren sich in zahlreichen Projekten, um als Kirche für andere da zu sein. Oft ist die diakonische Arbeit das treibende Gemeindeaufbaukonzept. Vielerorts runden Kooperationen mit diakonischen Werken und anderen Trägern das Bild ab.

Träger: Dieses Gemeindepraktikum ist eine Kooperation des Diakonischen Werkes Bayern und der Augustana-Hochschule Neuendettelsau (Lehrstuhl für Praktische Theologie, Prof. Dr. Klaus Raschzok). Leitung: Pfarrer Dr. Peter Munzert (Referent im DW Bayern) und Team.

Praktischer Einsatz: 4 Wochen (im Block) in einer Gemeinde, Mitarbeit in einem diakonischen Arbeitsfeld oder an einem Projekt. Begleitung durch eine Mentorin / einen Mentor.

Praktikumszeiten: März/April oder September 2015.

Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie

66. VL Feministische Seelsorge. Feministisch – gender – queer	Jost 2 SWS / 3 LP
--	------------------------------

- a) Die Vorlesung richtet sich an alle Interessierten und ist für Studierende aller Semester geeignet. Es handelt sich um Einführungsveranstaltungen. **Vor allem die Vorlesung ist im Rahmen des modularisierten Grundstudiums als Pflichtveranstaltung für das Fach Feministische Theologie / Theologische Geschlechterforschung geeignet. In Verbindung mit einer anderen Lehrveranstaltung in diesem Fach kann sie auch zur Vorbereitung einer mündlichen Zwischenprüfung (als Ersatz für eine exegetische mündliche Zwischenprüfung) besucht werden. Bei regelmäßiger Teilnahme und Mitarbeit – die Vorlesung ist interaktiv – werden 3LP erteilt.**
- b) Ausgehend von eigenen Erfahrungen und empirischem Material werden zunächst Grundlagen gegenwärtiger Feministischer Theologie und theologischer Geschlechterforschung dargestellt und diskutiert. Auf diesem Hintergrund werden neben vorhandenen Entwürfen Feministischer Seelsorge

neuere therapeutische Ansätze vorgestellt, z. B. unterschiedliche Formen der Trauma- und Körpertherapie, und im Blick auf die Fragestellung untersucht. Dabei werden neben Konzepten anderer Kulturen auch neuere Untersuchungen aus dem Bereich der Männerforschung im Blick auf die Fragestellung befragt.

In Vorlesung und Übung können praktische Übungen mit theoretischen Reflexionen verbunden werden. Die Schwerpunkte werden zu Beginn abgeprochen und richten sich nach den Interessen der Teilnehmenden.

c) Vorbereitende Lektüre:

Schibler, Gina: Kreativ-emanzipatorische Seelsorge, Stuttgart 1999.

Natar, Asnath N.: Möglichkeiten und Perspektiven einer feministischen Seelsorgeberatung für die Frauen auf Sumba. Ein interkultureller Entwurf, Münster 2012.

67. UE Übung zur Vorlesung	Jost 2 SWS / 2 LP
-----------------------------------	------------------------------------

Siehe Nr. 66

68. SE Gelebte Spiritualität (geblockt)	Jost / Keller-Wentorf (Institut Aszetik) 2 SWS / 3 LP
---	--

Blockseminar vom 3.–5. Juli 2015 im Dorothee Sölle Haus.

a) Das Seminar richtet sich an alle Interessierten und ist für Studierende aller Semester geeignet. Es ist im Rahmen des modularisierten Grundstudiums als Pflichtveranstaltung für das Fach Feministische Theologie / Theologische Geschlechterforschung geeignet. In Verbindung mit einer anderen Lehrveranstaltung in diesem Fach kann es auch zur Vorbereitung einer mündlichen Zwischenprüfung (als Ersatz für eine exegetische mündliche Zwischenprüfung) besucht werden. Bei aktiver Teilnahme werden 3LP erteilt.

b) Spiritualität ist facettenreich und vielschichtig. Nach Bucher kann als Kernkomponente qualitativer Studien der Begriff der „Verbundenheit“ (connectedness) angesehen werden.

Im Anschluss an King verbindet sich Spiritualität darüber hinaus mit der Suche nach Sinn und Ganzheit. Sie ist mit verschiedenen Orten, Zeiten

und Kulturen verknüpft und muss deshalb in einen kulturübergreifenden globalen Zusammenhang analysiert und verstanden werden. Sie schließt spezifische spirituelle Praktiken ein und basiert auf dem spirituellen Erbe der gesamten Menschheit.

Feministische Spiritualitäten sind als vielschichtiges Phänomen vom Beginn der Frauenbewegungen Ende der 1960er und der 1970er Jahre ein wichtiger Bestandteil unterschiedlicher religiöser Gruppierungen weltweit. Sie verstehen sich von Anfang an im ökumenischen Horizont, doch ist bei vielen die Bindung an die eigene Konfession und Religion erkennbar. Feministisch sind Spiritualitäten insofern, als sie sich als Teil gesellschaftskritischer Frauenbewegungen verstehen, die sich für die individuelle Autonomie und Selbstbestimmung für Gleichberechtigung und Gleichbehandlung sowie das Recht auf körperliche und seelische Integrität aller Menschen einsetzen. Der Begriff „Feminismus“ impliziert darüber hinaus eine theoretische Gesellschaftskritik und eine wissenschaftskritische Ebene, die unterschiedliche Formen von Unterdrückungssystemen und ihre Intersektionalität analysieren.

In diesem Seminar werden unterschiedliche Ansätze feministischer Spiritualität (z. B. Moltmann-Wendel, Theresa Berger, Carter Heyward, Dorothee Sölle, Musa Dube, Marcella Althaus, Rheid u. a.) vorgestellt und diskutiert.

Prof. Dr. Ursula King (GB) und Prof. Dr. Helen Schüngel-Straumann (CH) sind als Referentinnen angefragt.

c) Vorbereitende Lektüre:

Berger, Theresa: Sei gesegnet meine Schwester. Frauen feiern Liturgie, Würzburg 1999.

Sölle, Dorothee: Mystik und Widerstand: „Du stilles Geschrei“, München 2001.

Jost, Renate: Spiritualität im Europa des 21. Jh.s Gerechtigkeit, Imagination, Erinnerung und Mystik, in: Erich Möde (Hrsg.), Europa braucht Spiritualität, Breisgau 2014, 59–71.

69. SO Studienwoche „Luther verstehen“	Jost
„Vom Himmel hoch, da komm ich her ...“	2 SWS / 3 LP
Luther, Engel und das Christkind	(gesamte
(s. Nr. 1)	Studienwoche)

**70. OS Sozietät: Aktuelle Forschungsfragen zur
Theologischen Frauenforschung /
Feministischen Theologie (geblockt)**

**Jost / Stradtner
2 SWS / 3 LP**

Diskriminierungsformen und Geschlecht

Interdisziplinäre und interreligiöse Perspektiven

15.–17. Mai 2015 (von Freitag, 18 Uhr bis Sonntag, 12.30 Uhr) in der Evangelischen Akademie in Tutzing

Eine Kooperationsveranstaltung des Internationalen Instituts und Vereins für feministische Forschungen in Religion und Theologie und der Evangelischen Akademie Tutzing

Vorbereitungsteam: Prof. Dr. Renate Jost, Dr. Ulrike Haerendel (Tutzing), Pfrin. Christine Stradtner, Sarah Jäger (Universität München), Selina Moll (Universität Marburg)

- a) Das Seminar richtet sich an alle Interessierten und ist für Studierende aller Semester geeignet. Es ist im Rahmen des modularisierten Grundstudiums als Pflichtveranstaltung für das Fach Feministische Theologie / Theologische Geschlechterforschung geeignet. In Verbindung mit einer anderen Lehrveranstaltung in diesem Fach kann es auch zur Vorbereitung einer mündlichen Zwischenprüfung (als Ersatz für eine exegetische mündliche Zwischenprüfung) besucht werden. Für die aktive Teilnahme werden 3 LP für eine Seminararbeit zum Thema zusätzliche 5 LP erteilt.
- b) Welche Formen der Diskriminierungsformen und der Ungleichheit finden sich in christlichen, jüdischen und muslimischen Traditionen? Wie sind sie miteinander verschränkt und wie kann über sie reflektiert werden? Diese aktuellen Fragen zu Diversity, Intersektionalität und Religion werden wir in diesem Wochenendseminar in Vorträgen, Dialogen und Workshops diskutieren: Welche Rolle spielen *race*, *class*, *gender*, Begehren, Körper, Antisemitismus, Fähigkeit/*disability*, Alter, Kultur, Widerstand und Religion im Alltag, im religiösen Leben und in der Wissenschaft?

Referent_innen aus verschiedenen Disziplinen und Religionsgemeinschaften sind eingeladen, u. a.:

Prof. Dr. Elisabeth Schüssler Fiorenza, Feministisch arbeitende Neutestamentlerin, Harvard, USA

Amina Luisa Becker, Muslima und Religionswissenschaftlerin, Köln (angefragt)

Prof. Dr. Ulrike Auga, Religionswissenschaftlerin, Berlin

Prof. Dr. Heinz-Jürgen Voß, Biologe und Sozialwissenschaftler, Merseburg

Prof. Dr. Heike Walz, Interkulturelle Theologin, Wuppertal/Bethel

In Workshops zu Rassismus und Weißsein (Mutlu Ergün), postkolonialen Theorien (Sabine Jarosch), Altes Testament und Intersektionalität (Prof. Dr. Gerlinde Baumann), Protestantismus und Geschlecht (Sarah Jäger) findet eine Vertiefung statt.

Eine Podiumsdiskussion zu „Diversity als die neue Gleichstellung?“ wird die Situation in den Kirchen debattieren.

Musikalisch begleitet wird die Tagung von Bärbel Fünfsinn. Gisela Marx' Kabarett „Frauen ungeheuer im Kommen“ lässt die Frauenbewegung in Deutschland Revue passieren. Mutlu Ergün hat junge, freche politische Satire zur Rassismusthematik veröffentlicht.

c) Vorbereitende und begleitende Lektüre:

Eisen, Ute / Gerber, Christine / Standhartinger, Angela (Hg.): Doing Gender – Doing Religion. Fallstudien zur Intersektionalität im frühen Judentum, Christentum und Islam, Tübingen 2013.

Çetin, Zülfukar: Homophobie und Islamophobie. Intersektionale Diskriminierungen am Beispiel binationaler schwuler Paare in Berlin, Bielefeld 2012.

Crenshaw, Kimberlé W.: Die Intersektion von ‚Rasse‘ und Geschlecht demarginalisieren. Eine Schwarze feministische Kritik am Antidiskriminierungsrecht, der feministischen Theorie und der antirassistischen Politik, in: Lutz, Helma / Vivar, María Teresa Herrera / Supik, Linda (Hg.), Fokus Intersektionalität. Bewegungen und Verortungen eines vielschichtigen Konzeptes, Wiesbaden 2013, 35–59.

Voss, Heinz-Jürgen, Making Sex Resisted. Dekonstruktion des Geschlechts aus biologisch-medizinischer Perspektive, 3. Aufl., Bielefeld 2011

Walgenbach, Katharina / Dietze, Gabriele u. a.: Gender als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität, Opladen & Farmington Hills 2007.

d) Der Preis für Studierende, die in einem Doppelzimmer übernachten, beträgt: 89,50 Euro für das gesamte Wochenende. Für Studierende der Augustana können diese Kosten aus Mitteln der Studienbeiträge übernommen werden, wenn ein Antrag über Frau Helmreich an die Studienbeitragskommission gestellt wird.

Anmeldung bei:

Rita Niedermaier, Evangelische Akademie Tutzing, Telefon: 08158/251-128 (9–12 Uhr) oder per e-mail: niedermaier@ev-akademie-tutzing.de

Interdisziplinäre Basismodule

In jedem Semester beginnt ein neues **Interdisziplinäres Basismodul**, so dass der Neueinstieg in jedem Semester möglich ist. Jedes Interdisziplinäre Basismodul erstreckt sich über insgesamt zwei Semester. Die Anerkennung als Basismodul setzt die Teilnahme an *allen* Lehrveranstaltungen des betreffenden Moduls voraus.

Wintersemester 2014/2015 / Sommersemester 2015

Zum **Interdisziplinären Basismodul „Hauptströmungen und Entwicklungen in Christentum und Islam der Neuzeit“** (Kirchen- und Dogmengeschichte / Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft), das im **WiSe 2014/2015** neu beginnt und bis **SoSe 2015** dauert, gehören die folgenden Lehrveranstaltungen:

Wintersemester 2014/15

VL	KG IV: Neuere Zeit	Schneider-Ludorff
		3 SWS / 3 LP

Sommersemester 2015

43.	VL	Der Islam. Entstehung, Ausbreitung und gegenwärtiger Anspruch	Becker
			3 SWS / 3 LP
1.	SO	Studienwoche „Luther verstehen“	2 SWS / 3 LP

Sommersemester 2015 / Wintersemester 2015/2016

Zum **Interdisziplinären Basismodul „Reformatorsche Theologie und Liturgie“** (Systematische Theologie / Praktische Theologie), das im **SoSe 2015** neu beginnt und bis **WiSe 2015/2016** dauert, gehören die folgenden Lehrveranstaltungen:

Sommersemester 2015

1. SO Studienwoche „Luther verstehen“ 2 SWS / 3 LP
49 VL Evangelisch Gottesdienst feiern Raschzok
2 SWS / 2 LP

Wintersemester 2015/2016

31. UE Luthers Kirchenpostille Barniske
1 SWS / 1 LP
-

Sprachen

71. SK Latein II	Dittmer 6 SWS / 12 LP (bei bestandener Prüfung)
-------------------------	--

72. SK Griechisch I	Dittmer 6 SWS / 12 LP
----------------------------	----------------------------------

73. SK Griechisch II	Mülke 6 SWS / 12 LP (bei bestandener Prüfung)
-----------------------------	--

74. UE Griechisch III: Epiktet über die wahre Freiheit (Diss. IV 1)	Dittmer 2 SWS / 2 LP
--	---------------------------------

- a) Für interessierte Studierende aller Semester; Wahlbereich, 2 LP
- b) Der stoische Philosoph Epiktet (ca. 50–138), oft auch als „Meister der Lebenskunst“ angesprochen und bis heute viel gelesen, war viele Jahre seines Lebens selber Sklave in Rom, ehe er freigelassen wurde – die Freiheitsthematik ist also bei ihm selber von erheblicher lebensgeschichtlicher

Relevanz. Nahezu zeitgleich mit den Autoren des neutestamentlichen Kanons entfaltete er in seinem Lehrvortrag IV 1 im Kontext des stoischen Denkens eine sprachlich und inhaltlich beeindruckende Konzeption von Freiheit.

Dieser Text soll in der Übung gelesen und diskutiert werden im Horizont weiterer Aussagen von Epiktet zu diesem Thema und besonders im Vergleich mit christlichen wie modernen Konzeptionen von Freiheit.

c) Die Texte und weiteres Material werden zur Verfügung gestellt.

75. UE Neutestamentliche Lektüre	Mülke 1 SWS / 1 LP
---	-------------------------------

76. UE Lateinische Briefe aus dem Frühmittelalter – Von Gregor I. bis Alkuin (s. Nr. 25)	Mülke / Klitzsch 2 SWS / 2 LP
---	--

a) Die Veranstaltung kann im Rahmen des modularisierten Studiums im Basismodul KG oder Wahlbereich als Vertiefung des Basismoduls KG sowie im Hauptstudium im Aufbaumodul KG belegt werden.

Voraussetzungen: Latinum; Bereitschaft ein Kurzreferat zu übernehmen.

Die wöchentlichen Sitzungen (60 Minuten) werden ergänzt durch zusätzliche Blocksitzungen an zwei Nachmittagen (voraussichtlich 13.30–17.00 Uhr). Die genauen Termine werden in der konstituierenden Sitzung abgesprochen.

b) Der „Brief“ findet neuerdings auch in der Kirchengeschichte des Mittelalters wieder verstärkte Aufmerksamkeit: In dieser Quellengattung werden ganz unterschiedliche Zeugnisse und Formen schriftlicher Verständigung erfasst. Obschon meist gerade nicht (nur) privaten Charakters, eröffnen Briefe dabei doch den Blick auf Menschen (Absender/Adressat) und Themen, die in anderen Quellen oft außen vor bleiben.

Im Rahmen der Übung wird einerseits die Rolle von Briefen innerhalb der mittelalterlichen Kommunikation zur Sprache kommen, andererseits wollen wir exemplarisch einzelne Briefe bedeutender Persönlichkeiten der frühmittelalterlichen Kirchengeschichte gemeinsam im lateinischen Original lesen, quellenkundlich erschließen und inhaltlich verstehen:

Zu den im Titel genannten Papst Gregor I. (590–604 n. Chr.) und Alkuin (dem einflussreichen karolingischen Hofgelehrten im Umkreis Karls des Großen) werden, gern auch nach Interesse der Teilnehmer, weitere Autoren treten, insbesondere Bonifatius (672/673–754, der von Rom autorisierte und besonders in Franken, Thüringen, Hessen wirkende Missionar). So ergibt sich ein erster Überblick über das Christentum der Merowinger- und Karolingerzeit, seine Probleme, Theologie und Entwicklungen.

Neben diesen inhaltlichen Aspekten dient die Veranstaltung zudem der Verbesserung und Festigung lateinischer Sprachkenntnisse wie der Einübung kirchengeschichtlicher Fertigkeiten.

- c) Literatur wird in der Veranstaltung bereitgestellt.
- d) Ein Übungsschein wird bei regelmäßiger Teilnahme ausgestellt.

77. SK Hebräisch I (Grundkurs; Abschluss: Hebraicum)	Seiler 7 SWS / 12 LP (bei bestandener Prüfung)
---	---

78. IK Hebräischer Integrationskurs zur Examensvorbereitung	Seiler 2 SWS / 2 LP
--	--------------------------------------

- a) Die Lehrveranstaltung ist vor allem für Examenskandidatinnen und -kandidaten bestimmt. Neben der regelmäßigen Teilnahme wird die Bereitschaft erwartet, einen Text für die jeweils nächste Sitzung vorzubereiten.
- b) Durch den Integrationskurs sollen vorhandene Grundkenntnisse der hebräischen Sprache aufgefrischt bzw. neu eingeübt werden, um beim Erkennen grammatischer Formen und beim Übersetzen (wieder) Sicherheit zu erlangen. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf der Wiederholung der schwachen Verben liegen, auch die Hauptthemen der Syntax werden behandelt. Durch Übungen und Übersetzungseinheiten wird das Erlernete angewendet und gefestigt.

79. UE Hebräische Lektüre**Seiler****1 SWS / 1 LP**

- a) An dieser Übung können nur Studierende teilnehmen, die das Hebraicum bereits abgelegt haben.
- b) Die Lehrveranstaltung soll die Möglichkeit geben, die im Hebräischkurs erworbenen Sprachkenntnisse zu festigen und zu vertiefen, aber auch Anreiz und Hilfestellungen bieten, mit dieser Sprache wieder vertraut zu werden. Die zu übersetzenden Texte werden gemeinsam mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen ausgewählt. Im Rahmen der Lektüre werden, wenn nötig, grammatische Fragen wiederholt, aber auch über das im Sprachkurs Besprochene hinaus vertieft. Besonderes Augenmerk soll dabei auf die Syntax gelegt werden. Darüber hinaus werden wir uns auch Zeit für exegetische Beobachtungen und theologische Fragen nehmen, die sich aus der Lektüre ergeben.

80. SK Biblisch-Aramäisch**Seiler****2 SWS / 2 LP**

- a) Voraussetzung: Hebräischkenntnisse
- b) Einige Abschnitte des Alten Testaments, vor allem in den Büchern Daniel und Esra, sind auf Aramäisch überliefert. Es handelt sich dabei um eine Form des sog. „Reichsaramäischen“, das seit dem 5. Jh. v. Chr. international Verbreitung fand. Da die Sprache mit dem Hebräischen nahe verwandt ist, kann bei der Erarbeitung der Grammatik auf die im Hebräischkurs erworbenen Kenntnisse zurückgegriffen werden. Als Lektüre sind vor allem die aramäischen Teile des Danielbuches vorgesehen.
- c) Literatur:
 - Neef, Heinz-Dieter: Arbeitsbuch Biblisch-Aramäisch: Materialien, Beispiele und Übungen zum Biblisch-Aramäisch, 2. Aufl., Tübingen 2009*
 - Rosenthal, Franz: A Grammar of Biblical Aramaic, 7. Aufl., Wiesbaden 2006*
 - Segert, Stanislav: Altaramäische Grammatik: mit Bibliographie, Chrestomatie und Glossar, 4. Aufl., Leipzig 1990*

- a) Zulassungsbedingung ist das Hebraicum (sofern nicht durch einen längeren Israelaufenthalt bereits Ivrit-Kenntnisse vorhanden sind). Um sich dem Kurs sinnvoll widmen zu können, ist es hilfreich, „sprachfrei“ zu sein. Ein Neueinstieg in diesem Semester ist denkbar, wenn auch mit eigenen Vorarbeiten verbunden. Es sollte dazu Rücksprache mit dem Dozenten gehalten werden.
Ein Neueinstieg in diesem Semester ist denkbar, wenn auch mit eigenen Vorarbeiten verbunden. Es sollte dazu Rücksprache mit dem Dozenten gehalten werden.
- b) Ziel des Kurses ist es, Grundkenntnisse im modernen Hebräischen (Ivrit) zu erlangen. Der Kurs legt damit auch die sprachlichen Grundlagen für eine mögliche Bewerbung beim Studienprogramm „Studium in Israel e.V.“ (www.studium-in-israel.de), die aber selbstverständlicherweise nicht zwingend folgen muss.
Hauptaugenmerk ist der aktive Gebrauch der Sprache im Lesen, Hören und Reden. Entsprechend sind aktive Verbbildung, Syntax und insbesondere Erweiterung des Vokabulars zentrale Inhalte.
Gearbeitet wird in der Veranstaltung mit der 1. Auflage des Kurses „Ivrit min haHatchala“ (Hebräisch von Beginn an).
Kursteilnehmende müssen in Heimarbeit Übungsaufgaben lösen und ggf. verpasste bzw. übersprungene Lektionen nacharbeiten.
- c) Eine zusätzliche Aneignung von Vokabeln mit Hilfe des Werkes „Modernhebräischer Mindestwortschatz“ von Fritz Werner ist sinnvoll und hilfreich, aber nicht zwingend nötig.
- d) Auf Wunsch kann im Anschluss an den Kurs eine Übungsklausur geschrieben werden.

Kirchenmusik

82. UE Liturgisches Singen und Stimmbildung (n.V.)	Wurzer / 1 LP
---	----------------------

Für Studierende aller Semester ohne Vorkenntnisse.

Die Übung soll alle Unsicherheiten, die musikalischen Teile des Gottesdienstes betreffend, in Sicherheit verwandeln. Stimme und Körpersprache und die Wirkung dieser Instrumente auf unsere Kommunikationspartner (Gottesdienstgemeinde oder Einzelgesprächspartner etc.) werden erprobt und ausgebildet. Wir üben die Gottesdienstordnung (GO) für die bayerische Landeskirche.

83. UE Sprecherziehung (n.V.)	Wurzer / 1 LP
--------------------------------------	----------------------

Offen für alle Studierenden, die ihre Stimme über das liturgische Singen hinaus noch gründlicher schulen möchten.

Ihre Persönlichkeit (per sonare, das was durchklingt) durch Ihre Stimme zum Klingen bringen – sprechend und singend – ist das Ziel dieser Übung. Atmen, Loslassen, Körpersprache, freie Rede und Wirkung auf das Publikum sind hier die hauptsächlichen Arbeitsbereiche. Es wird keine Vorarbeit vorausgesetzt; aber von Vorteil wird es für Sie sein, wenn Sie Experimentierfreude und Bereitschaft zu Partnerarbeit mitbringen.

Literaturhinweise werden zu Semesterbeginn gegeben.

84. UE Chorpädagogik	N.N. / 1 LP
85. UE Chorleitung für Anfänger (n.V.)	N.N. / 1 LP
86. UE Gesangspädagogik (Einzelunterricht; n.V.)	N.N. / 1 LP
87. UE Einführung in die geistliche Musik	N.N. 1 SWS / 1 LP

Lehrveranstaltungen für PfarrverwalterInnen-Ausbildung

88. SE „Wer traut (sich) noch? Ehe unter Gottes Segen“ (s. Nr. 60)	Eyselein 2 SWS / 3 LP
--	--

- a) *Zielgruppe:* Studierende aller Semester
Verwendbarkeit: Wahlbereich
- b) Die kirchliche Trauung hat ihre Selbstverständlichkeit verloren. Während die Zahlen bei stärker traditions gelenkten Paaren v. a. aus Migrationsgruppen relativ stabil sind, schlagen sich veränderte gesellschaftliche Einstellungen zu Ehe und Familie auch in der Kasualstatistik deutlich nieder. Wie kann „Trauung“ jenseits obsolet gewordener kirchlicher Ordnungsansprüche theologisch gefasst, einladend kommuniziert und liturgisch wie poimenisch angemessen gestaltet werden?
- c) *Literaturhinweise:*
Gottes Gabe und persönliche Verantwortung. Zur ethischen Orientierung für das Zusammenleben in Ehe und Familie, Hannover 2000.
Zwischen Autonomie und Angewiesenheit. Familie als verlässliche Gemeinschaft stärken. Eine Orientierungshilfe des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 2013.
Isolde Karle, Liebe in der Moderne. Körperlichkeit, Sexualität und Ehe, Gütersloh 2014.
- d) *Teilnahmeschein* bei regelmäßiger Teilnahme und Übernahme von Seminarbeiträgen; *benoteter Schein* auf Grundlage einer schriftlichen Ausarbeitung.
- e) **Zeit:** Montag, 9.15 bis 10.45 Uhr
Beginn: 4. Mai 2015;
zusätzlicher Blocknachmittag am 13. Mai 2015, 14.00–18.00 Uhr
Ort: Saal Dorothee-Sölle-Haus, Waldstraße 5, 1. Stock

**89. SE Studienbegleitseminar für
Pfarrverwalterinnen und Pfarrverwalter
(s. Nr. 61)**

**Eyselein
2 SWS / 3 LP**

- a) Seminar für die Studierenden in der Pfarrverwalterinnen- und Pfarrverwalterausbildung (Teilnahme verbindlich).
- b) Das Studienbegleitseminar ist das spezielle Forum der Pfarrverwaltergruppe an der AHS und arbeitet jeweils an einem praktisch-theologischen Semesterthema.
- c) Das Einbringen von Fragen und Anregungen und die Bereitschaft zur inhaltlichen Mitverantwortung sind Voraussetzungen für einen lebendigen Seminarprozess.
- d) **Zeit:** 14-tgl., Donnerstag, 18.15 bis 21.15 Uhr;
Beginn: 30.4.2014, 18.15 Uhr
Ort: Saal Dorothee-Sölle-Haus, Waldstraße 5, 1. Stock

Vorankündigungen Wintersemester 2015/2016

Abkürzungen: VL = Vorlesung; PS = Proseminar; SE = Seminar;
 UE = Übung; SK = Sprachkurs; OS = Oberseminar;
 IK = Integrationskurs; SO = Sozietät;
 KL = Kolloquium; IS = Integrationsseminar
 IÜ = Integrationsübung
 SWS = Semesterwochenstunden;
 LP = Leistungspunkte (~ Credit Points)
 WS = Wochenstunden

Vorlesungsbeginn: Dienstag, 3. November 2015
Vorlesungsende: Donnerstag, 18. Februar 2016
Prüfungswoche: 19.–26. Februar 2016
Weihnachtsferien: 24. Dezember 2015 – 6. Januar 2016
 Letzter Vorlesungstag: 23. Dezember 2015
(die Lehrveranstaltungen enden um 12.30 Uhr)
 Wiederbeginn der Vorlesungen: 7. Januar 2016
Vorlesungsfreie Tage: 16. November 2015 – Buß- und Betttag

Intensivsprachkurse in der vorlesungsfreien Zeit: 01.09. bis 22.10.2015 anschließend Sprachprüfungen

Latein I	10 WS Dittmer
Griechisch I	10 WS Mülke
Griechisch II	10 WS Dittmer / 12 LP bei bestandener Prüfung
Hebräisch	10 WS Seiler / 12 LP bei bestandener Prüfung

Grundlagen

1. UE Zugänge zur Theologie. Wochenende für Studierende im ersten und zweiten Semester Hoenen und Team
1 SWS / 1 LP

- | | | |
|-------|---|--|
| 2. UE | Einführung in das Studium der ev. Theologie | N. N.
3 SWS / 3 LP |
| 3. UE | Bibelkunde des AT
(s. Nr. 9) | Seiler
2 SWS / 2 LP
(+ 4 LP bei bestandener Prüfung) |

Altes Testament

- | | | |
|-------|--|--|
| 4. VL | Die Tora des Mose. Eine Einführung in den Pentateuch | Pietsch
3 SWS / 3 LP |
| 5. UE | Übung zur Vorlesung „Die Tora des Mose. Eine Einführung in den Pentateuch“ | Pietsch
1 SWS / 1 LP |
| 6. SE | Abraham – Vater vieler Völker | Pietsch
2 SWS / 3 LP |
| 7. IÜ | Integrationsübung Altes Testament | Pietsch
1 SWS / 6 LP |
| 8. PS | Alttestamentliches Proseminar | Hopf
2 SWS / 3 LP |
| 9. UE | Bibelkunde des AT
(s. Nr. 3) | Seiler
2 SWS / 2 LP
(+ 4 LP bei bestandener Prüfung) |

Neues Testament

- | | | |
|--------|---|--------------------------|
| 10. VL | Jesus von Nazareth.
Leben – Wirken – Botschaft | Strecker
3 SWS / 3 LP |
| 11. UE | Übung zur Vorlesung | Strecker
1 SWS / 1 LP |
| 12. OS | Aktuelle Forschungen in der ntl. Wissenschaft | Strecker
1 SWS / 1 LP |

- | | | |
|--------|---|---|
| 13. SE | Neutestamentliches Hauptseminar | Strecker durch
Oertelt
2 SWS / 3 LP |
| 14. PS | Einführung in die Methoden der ntl. Exegese | Oertelt
2 SWS / 3 LP |
| 15. IS | Neutestamentliches Integrationsseminar
zur Examensvorbereitung | Oertelt
3 SWS / 6 LP |

Kirchen- und Dogmengeschichte

- | | | |
|--------|---|-----------------------------------|
| 16. VL | KG I: Geschichte des antiken
Christentums | Schneider-Ludorff
3 SWS / 3 LP |
| 17. UE | Quellen und Literatur zur Vorlesung | Schneider-Ludorff
1 SWS / 1 LP |
| 18. SE | Dietrich Bonhoeffer | Schneider-Ludorff
2 SWS / 3 LP |
| 19. UE | Bibel und Bild (mit Exkursion) | Schneider-Ludorff
1 SWS / 1 LP |
| 20. OS | Neuere Ansätze und Methoden
der Kirchengeschichte | Schneider-Ludorff
2 SWS / 2 LP |
| 21. IÜ | Integrationsübung für Examenskandidatinnen
und Examenskandidaten | Schneider-Ludorff
1 SWS / 6 LP |
| 22. PS | Luthers Thesenanschlag | Klitzsch
2 SWS / 3 LP |
| 23. UE | Der interimistische und adiaphoristische
Streit | Klitzsch
2 SWS / 2 LP |

Systematische Theologie

- | | | |
|--------|---|-------------------------|
| 24. VL | Neuere Theologiegeschichte | Buntfuß
3 SWS / 3 LP |
| 25. UE | Übung zur Vorlesung
„Neuere Theologiegeschichte“ | Buntfuß
1 SWS / 1 LP |

- | | | |
|--------|---|---|
| 26. SE | Gottebenbildlichkeit und Gotteskindschaft | Buntfuß
2 SWS / 3 LP |
| 27. SE | Schönwag (geblockt)
Termin: 19.–25.09.2015 | Buntfuß / Anselm /
Laube
2 SWS / 3 LP |
| 28. OS | Aktuelle Forschungsfragen der
Systematischen Theologie | Buntfuß
1 SWS / 1 LP |
| 29. IS | Integrationsseminar Dogmatik zur
Examensvorbereitung | Barniske
2 SWS / 6 LP |
| 30. PS | Die Theologie Paul Tillichs | Barniske
2 SWS / 3 LP |
| 31. UE | Luthers Kirchenpostille | Barniske
1 SWS / 1 LP |
| 32. UE | Theologisch-philosophische
Klassikerlektüre | Barniske
1 SWS / 1 LP |
| 33. PS | Einführung in die Ethik | N.N.
2 SWS / 3 LP |
| 34. IS | Integrationsseminar Ethik | N.N.
2 SWS / 6 LP |

Philosophie

- | | | |
|--------|------------------------------------|-----------------------------|
| 35. VL | Philosophie und Rhetorik (Neuzeit) | Oesterreich
3 SWS / 3 LP |
| 36. UE | Übung zur Vorlesung | Oesterreich
2 SWS / 2 LP |
| 37. PS | Descartes: Meditationen | Oesterreich
2 SWS / 3 LP |
| 38. SE | Hegel: Phänomenologie des Geistes | Oesterreich
2 SWS / 3 LP |

Interkulturelle Theologie / Missions- und Religionswissenschaft

- | | | |
|--------|--|-------------------------------|
| 39. VL | Vorlesung | N.N.
3 SWS / 3 LP |
| 40. UE | Lektüre von Quellentexten zur Vorlesung | N.N.
2 SWS / 2 LP |
| 41. SE | Ökumenisches Kolleg für ausländische und deutsche Studierende zu aktuellen Forschungsfragen der ökumenischen Theologie | N.N. / Grüter
2 SWS / 2 LP |
| 42. PS | Dialog zwischen Christen und Muslimen: Aktuelle Positionen und Probleme | Grüter
2 SWS / 3 LP |
| 43. UE | Einführung in die wissenschaftliche Textarbeit und das wissenschaftliche Schreiben anhand von missionstheologischen Grundlagentexten | Grüter
1 SWS / 1 LP |

Praktische Theologie

- | | | |
|--------|---|--|
| 44. VL | Einführung in die Praktische Theologie | Raschzok
2 SWS / 2 LP |
| 45. UE | Übung zur VL „Einführung in die Praktische Theologie“ | Raschzok
1 SWS / 1 LP |
| 46. VL | Kasualientheorie | Kemnitzer
2 SWS / 2 LP |
| 47. UE | Übung zur Vorlesung „Kasualientheorie“ | Kemnitzer
1 SWS / 1 LP |
| 48. SE | Evangelische Aszetik | Raschzok
und Team
Aszetik-Institut
2 SWS / 3 LP |
| 49. IS | Praktisch-Theologisches Integrationsseminar zur Examensvorbereitung | Raschzok
2 SWS / 3 LP |

- | | | |
|--------|--|---|
| 50. OS | Aktuelle Forschungsfragen der Praktischen Theologie (geblockt) | Raschzok /
v. Heyl / Kemnitzer
1 SWS / 1 LP |
| 51. SO | Diakoniewissenschaftliche Sozietät | Raschzok / N.N.
2 SWS / 2 LP |
| 52. PS | Homiletisch/Liturgisch und Religionspädagogisch/Didaktisches Proseminar | N. N.
3 SWS / 6 LP |
| 53. SE | Religionspädagogisches Seminar | Utzschneider
4 SWS / 4 LP |
| 54. SE | Studienbegleitseminar für Pfarrverwalterinnen und Pfarrverwalter (s. Nr. 80) | Eyselein
2 SWS / 3 LP |
| 55. SE | Prakt.-theol. Theorieseminar zum Landgemeindepraktikum 2016 für Theologiestudierende (s. Nr. 81) | Eyselein
2 SWS / 5 LP |

Einführungs- und Auswertungstagung im Evang. Bildungszentrum Hesselberg;
 Blockpraktikum: 28 Praktikumstage im Zeitraum Februar bis April 2016 zwischen den beiden verbindlichen Tagungen (22.–24. Februar 2016 und 11.–13. April 2016.);
 Mitwohnen im Pfarrhaus; Vorlage eines Praktikumsberichts.
 Grund- oder Hauptstudium.
 Angebot jährlich.
 Allgemeine Informationen zu Praktika:
www.studienbegleitung-elkb.de/theologie

56. SE Grundlagen der Arbeitsgesundheit (geblockt)	v. Heyl 2 SWS / 3 LP
---	---------------------------------

Termine: jeweils mittwochs von 14.45–17.45 Uhr
 2. Dezember 2015 / 9. Dezember 2015 / 16. Dezember 2015 /
 13. Januar 2016 / 20. Januar 2016 / 27. Januar 2016 /
 3. Februar 2016

Die Arbeit frisst mich auf. Ich weiß nicht mehr, wo mir der Kopf steht, geschweige denn mein Herz. Ich komme nicht mehr zu mir selbst. – Schon im

Studium machen manche solche Erfahrungen. Erst recht dann später im Beruf. Auch hier gilt, wie überall: ein Gramm Vorbeugung ist besser als ein Kilogramm Heilung. Die Vorbeugung besteht darin, dass man Erkenntnisse der Arbeitsgesundheit erfasst und beachtet. Genau darum geht es in diesem Seminar: Es werden die Grundgegebenheiten einer professionellen Hygiene im geistlichen Amt präsentiert und diskutiert. Vieles davon hilft auch schon, das Studium stressfreier zu gestalten. Neben der theoretischen und praktischen Auseinandersetzung mit arbeitsgesundheitlichen Fragen werden das Herzensgebet als Weg der Zentrierung eingeübt und die sechs Grundübungen des autogenen Trainings, einer nachhaltigen Entspannungsmethode, erlernt. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Bereitschaft, sich auf die angebotenen Übungen einzulassen. Erforderlich zur Teilnahme ist das Mitbringen eines Taizébänkchens (gibt es in der Kapelle) für das Herzensgebet und einer Isomatte/Decke und Kopfunterlage für das autogene Training. Das Seminar ist geblockt auf sieben Sitzungen à 4 Stunden.

57. SE Von Geistern und anderen Welten. Raschzok /
 Schamanismus als religiöse Ausdrucksform Fugmann
 der westlichen Moderne (geblockt) 2 SWS / 3 LP
Termin: 22.–23. Januar 2016
Anmeldung: Bitte melden Sie sich für die Lehrveranstaltung
 per Mail (haringke@hotmail.com) direkt beim Dozenten an.

58. UE Systematische Seelsorge (geblockt)	Höfelschweiger 1 SWS / 1 LP
---	--

- Termin:** Samstag, 16. Januar 2016
Ort: Seminarraum 1, Seminargebäude

- a) Die Lehrveranstaltung richtet sich an alle Studierenden, die an Seelsorgelehre interessiert sind.
- b) Von systemischen Ansätzen, zumal in Therapie, Beratung und Seelsorge, hört man immer öfter; nicht selten umgibt sie die Aura praktisch-theologischer Avantgarde. Der Begriff des Systemischen wird dabei gerne gegen alles überkommen Lineare, Verinselte, Monokausale und Unterkomplexe ins Feld geführt. Allerdings bleibt er bei seinen Protagonisten selbst oft unterbestimmt. Meint er dort eine ältere Familientherapie, wie sie von der

Morgenthaler-Schule in die Seelsorge eingeführt wird? Oder verbergen sich dahinter neuere Ansätze, die vor allem am sozialen Konstruktivismus orientiert sind?

In der Übung werden verschiedene Wegbereiter und Vertreter systemischer Therapie und Seelsorge vorgestellt. Dabei wird zu fragen sein: Was sind ihre Gemeinsamkeiten, worin unterscheiden sie sich? Inwieweit ist der Anspruch des bahnbrechend Neuen berechtigt? Was wird dabei an Bewährtem zurückgelassen? Und vor allem: Wie verhalten sich systemische Ansätze zu Praktischer Theologie?

- c) Grundlegende Literatur, die für die Lehrveranstaltung empfohlen werden kann:

Klessmann, Michael: Pastoralpsychologie. Ein Lehrbuch, Neukirchen-Vluyn 2004, 186–195

Schlippe, Arist von / Schweitzer, Jochen: Systemische Interventionen, Göttingen 2010

Zillich-Limmer, Simone: Systemische Therapie und Seelsorge. Impulse aus der Beratungspraxis für eine grundlegende Verhältnisbestimmung, Berlin 2012

- d) **Anmeldung:** Bitte melden Sie sich für die Lehrveranstaltung per Mail (hoefelschweiger@email.de) **bis 11. Januar 2016** direkt beim Dozenten an. Der geplante Ablauf wird den Teilnehmenden dann rechtzeitig vor Beginn der LV zugesendet.

Theologische Frauenforschung / Feministische Theologie

59. VL	Feministisch/Queer: Christus – Christa – Christkind	Jost 2 SWS / 3 LP
60. UE	Übung zur Vorlesung	Jost 2 SWS / 2 LP
61. UE	Feministische Theologie im Film	Jost 2 SWS / 2 LP
62. PS	Einführung: Feministische Theologie – Theologische Gender, Masculinity und Queer Studies	Jost 2 SWS / 3 LP

- | | | |
|--------|---|----------------------------------|
| 63. OS | Sozietät: Aktuelle Forschungsfragen zur
Theologischen Frauenforschung /
Feministischen Theologie (geblockt) | Jost / Stradtner
2 SWS / 3 LP |
|--------|---|----------------------------------|

Interdisziplinäre Basismodule

In jedem Semester beginnt ein neues **Interdisziplinäres Basismodul**, so dass der Neueinstieg in jedem Semester möglich ist. Jedes Interdisziplinäre Basismodul erstreckt sich über insgesamt zwei Semester. Die Anerkennung als Basismodul setzt die Teilnahme an *allen* Lehrveranstaltungen des betreffenden Moduls voraus.

Sommersemester 2015 / Wintersemester 2015/2016

Zum **Interdisziplinären Basismodul „Reformatorische Theologie und Liturgie“** (Systematische Theologie / Praktische Theologie), das im **SoSe 2015** neu beginnt und bis **WiSe 2015/2016** dauert, gehören die folgenden Lehrveranstaltungen:

Sommersemester 2015

- | | | |
|--------|---------------------------------|--------------------------|
| 1. SO | Studienwoche „Luther verstehen“ | 2 SWS / 3 LP |
| 49. VL | Evangelisch Gottesdienst feiern | Raschzok
2 SWS / 2 LP |

Wintersemester 2015/2016

- | | | |
|--------|-------------------------|--------------------------|
| 31. UE | Luthers Kirchenpostille | Barniske
1 SWS / 1 LP |
|--------|-------------------------|--------------------------|

Sprachen

- | | | |
|--------|-----------|--|
| 64. SK | Latein I | Mülke
6 SWS / 12 LP |
| 65. SK | Latein II | Dittmer
6 SWS / 12 LP
(bei bestandener
Prüfung) |

66. SK	Griechisch I	Dittmer 6 SWS / 12 LP
67. SK	Griechisch II	Mülke 6 SWS / 12 LP (bei bestandener Prüfung)
68. UE	Texte zu Religion und Theologie der Griechen	Dittmer 2 SWS / 2 LP
69. UE	Neutestamentliche Lektüre	Mülke 1 SWS / 1 LP
70. IK	Integrationskurs Griechisch zur Examensvorbereitung	Mülke 2 SWS / 2 LP
71. SK	Hebräisch I (Grundkurs; Abschluss: Hebraicum)	Seiler 7 SWS / 12 LP (bei bestandener Prüfung)
72. SK	Hebräisch II (Aufbaukurs nach dem Hebraicum)	Seiler 2 SWS / 2 LP
73. UE	Hebräische Lektüre	Seiler 1 SWS / 1 LP

Kirchenmusik

74. UE Liturgisches Singen und Stimmbildung (n.V.) Wurzer / 1 LP

Für Studierende aller Semester ohne Vorkenntnisse.

Die Übung soll alle Unsicherheiten, die musikalischen Teile des Gottesdienstes betreffend, in Sicherheit verwandeln. Stimme und Körpersprache und die Wirkung dieser Instrumente auf unsere Kommunikationspartner (Gottesdienstgemeinde oder Einzelgesprächspartner etc.) werden erprobt und ausgebildet. Wir üben die Gottesdienstordnung (GO) für die bayerische Landeskirche.

75. UE Sprecherziehung (n.V.)**Wurzer / 1 LP**

Offen für alle Studierenden, die ihre Stimme über das liturgische Singen hinaus noch gründlicher schulen möchten.

Ihre Persönlichkeit (per sonare, das was durchklingt) durch Ihre Stimme zum Klingen bringen – sprechend und singend – ist das Ziel dieser Übung. Atmen, Loslassen, Körpersprache, freie Rede und Wirkung auf das Publikum sind hier die hauptsächlichen Arbeitsbereiche. Es wird keine Vorarbeit vorausgesetzt; aber von Vorteil wird es für Sie sein, wenn Sie Experimentierfreude und Bereitschaft zu Partnerarbeit mitbringen.

Literaturhinweise werden zu Semesterbeginn gegeben.

76. UE	Chorpädagogik	N.N. / 1 LP
77. UE	Chorleitung für Anfänger (n.V.)	N.N. / 1 LP
78. UE	Gesangspädagogik (Einzelunterricht; n.V.)	N.N. / 1 LP
79. UE	Einführung in die geistliche Musik	N.N. 1 SWS / 1 LP

Lehrveranstaltungen für PfarrverwalterInnen-Ausbildung

80. SE	Studienbegleitseminar für Pfarrverwalterinnen und Pfarrverwalter (s. Nr. 54)	Eyselein 2 SWS / 3 LP
81. SE	Prakt.-theol. Theorieseminar zum Landgemeindepraktikum 2016 für Theologiestudierende (s. Nr. 55)	Eyselein 2 SWS / 5 LP

Einführungs- und Auswertungstagung im Evang. Bildungszentrum Hesselberg;

Blockpraktikum: 28 Praktikumstage im Zeitraum

Februar bis April 2016 zwischen den beiden verbindlichen Tagungen (22.–24. Februar 2016 und 11.–13. April 2016.);

Mitwohnen im Pfarrhaus; Vorlage eines Praktikumsberichts.

Grund- oder Hauptstudium.

Angebot jährlich.

Allgemeine Informationen zu Praktika:

www.studienbegleitung-elkb.de/theologie

Wochenplan für das Sommersemester 2015

Achtung: Blockveranstaltungen sowie Angaben zu Einzelterminen/Wochenintervallen hier i.d.R. nicht vermerkt!

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08.00–08.50	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I 82/83 Wurzer ⁴ IV
09.00–09.45	Latein II II 38 Oesterreich 3 44 Becker II 60/88 Eyselein ¹ DSH	Latein II II 79 Seiler I	Latein II II Hebräisch I 24 Klitzsch 3	Latein II II 39 Oesterreich 3 75 Mülke III	Griechisch I III Griechisch II II Hebräisch I 82/83 Wurzer ⁴ IV
10.00–10.45	Latein II II 38 Oesterreich 3 44 Becker II 60/88 Eyselein ¹ DSH	10 Strecker IV	3 Pietsch IV 24 Klitzsch 3 43 Becker I	25/76 Klitzsch/Mülke ² III 39 Oesterreich 3	Latein II II 23 Klitzsch I 82/83 Wurzer ⁴ IV
11.00–11.45	28 Buntfuß IV	3 Pietsch IV 43 Becker I	17 Gößner IV 49 Raschzok I	10 Strecker IV 40 Oesterreich 3	23 Klitzsch I 82/83 Wurzer ⁴ IV
11.45–12.30	28 Buntfuß IV	3 Pietsch IV 43 Becker I	17 Gößner IV 49 Raschzok I	10 Strecker IV 40 Oesterreich 3	82/83 Wurzer ⁴ IV
	12.35 Uhr Wochen- spruch-Auslegung				
13.45–14.30				17 Gößner IV	
14.45–15.30	15 Oertelt 3 28 Buntfuß IV	34 Barniske I 47 Grüter 2 53 Raschzok 1 80 Seiler DSH 81 Hopf 3	2/16 Seiler IV 37 Dietzfelbinger ⁵ (14-tg.) 3 50 Raschzok / Kemnitzer 1	18 Gößner I 41 Oesterreich 3 66 Jost DSH	
15.30–16.15	15 Oertelt 3 29 Buntfuß IV	34 Barniske I 47 Grüter 2 53 Raschzok 1 80 Seiler DSH 81 Hopf 3	2/16 Seiler IV 37 Dietzfelbinger ⁵ (14-tg.) 3 50 Raschzok / Kemnitzer 1	41 Oesterreich 3 57 Kemnitzer 1 66 Jost DSH	

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
16.30–17.15	5 Pietsch II 12 Stegemann 3 27 Töllner III 20 Gößner (14-tg.) I	7 Hopf I 14 Oertelt 3 46 Becker/Grüter 2 78 Seiler II	19 Gößner I 36 Barniske ⁵ (14-tg.) 2 37 Dietzfelbinger ⁵ (14-tg.) 3 50 Raschzok / Kemnitzer 1	27a Liebenberg II 57 Kemnitzer 1 67 Jost DSH 74 Dittmer III	
17.15–18.00	5 Pietsch II 12 Stegemann 3 27 Töllner III 20 Gößner (14-tg.) I 48 Grüter 2	7 Hopf I 14 Oertelt 3 46 Becker/Grüter 2 78 Seiler II	19 Gößner I 36 Barniske ⁵ (14-tg.) 2 37 Dietzfelbinger ⁵ (14-tg.) 3 50 Raschzok / Kemnitzer 1	27a Liebenberg II 57 Kemnitzer 1 67 Jost DSH 74 Dittmer III	
18.30–19.15	4 Pietsch ⁶ (14-tg.) II 11 Strecker ⁶ (14-tg.) II 8 Hopf 3		84 N. N. I	86 N. N. I 61/89 Eyselein ³ DSH	
19.15–20.00	4 Pietsch ⁶ (14-tg.) II 11 Strecker ⁶ (14-tg.) II 8 Hopf 3		84 N. N. I	61/89 Eyselein ³ DSH	
20.00–20.45			84 N. N. I	61/89 Eyselein ³ DSH	
20.45–21.30					
				21.30 Uhr Abendmahl	

Es werden täglich Andachten gehalten.

1) 09.15–10.45 Uhr

4) 08.00–12.30 Uhr

I–IV = Hörsäle

2) 10.00–11.00 Uhr + Blocksitzungen

5) Nr. 36/37 nach Woche alternierend

1–3 = Seminarräume

DSH = Dorothee-Sölle-Haus

3) 18.00–21.00 Uhr

6) Nr. 4/11 nach Woche alternierend